

# **Inklusive Grundschule der Antonius von Padua Schule**

## **Konzeption**

**Schulträger: St. Antonius gGmbH  
An St. Kathrin 4  
36041 Fulda**



**29.2.2016**

## Gliederung

Zielgruppe	3
Start	3
Kapazität	3
Ziel	3
Die Schule im Netzwerk	8
Curriculum	10
Das Unterrichtsmodell	13
Flexibler Schulanfang	18
Personal	22
Finanzierung	25
Lernräume	25

### Anhänge

- Curriculum Deutsch Lernstufe 1 und 2
- Curriculum Deutsch Lernstufe 3 und 4
- Curriculum Mathematik Lernstufe 1 und 2
- Curriculum Mathematik Lernstufe 3 und 4
- Curriculum Sachunterricht Lernstufe 1 und 2
- Curriculum Sachunterricht Lernstufe 3 und 4
- Kompetenzraster Deutsch
- Kompetenzraster Mathematik
- Förderplan

# Konzeption

## der inklusiven Grundschule des *antonius* – *Netzwerk Mensch Fulda*

- Zielgruppe:** Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf vom ersten bis vierten Schuljahr
- Start:** Schuljahr 2014/15
- Kapazität:** Je Schuljahr werden neben fünf Kindern mit dem Förderbedarf „Geistige Entwicklung“, über die mit den öffentlichen Schulträgern entsprechende Vereinbarungen bestehen, zehn Kinder ohne zusätzlichen Förderbedarf aufgenommen.  
Im Schuljahr 2017/18 ist dann die geplante Auslastung erreicht: die Grundschule der Antonius von Padua Schule bietet 60 Plätze für Kinder im Grundschulalter an.
- Ziel:** Seit vielen Jahren propagiert das *antonius* – Netzwerk Mensch offensiv das Motto: "Jeder ist Anders". Damit ist ausgedrückt, dass Menschen auch dann als unbedingt gleichwertig und gleichberechtigt gelten müssen, wenn sie starke Auffälligkeiten aufweisen. Der Begriff des Normalen, von dem aus sich "Unnormales" bestimmen lässt, wird durch diesen Leitgedanken in Frage gestellt: Normal ist die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden.

Der Satz gründet auf der Einsicht, dass ein Mensch nicht behindert *ist*, sondern eine Behinderung *hat*. Eine Behinderung zu haben (oder deutlicher: von anderen behindert zu werden) ist kein zentrales Merkmal seiner Persönlichkeit und darf keinen Anlass geben, ihn vom öffentlichen Leben fernzuhalten. Deshalb verfolgt unsere Einrichtung konsequent die Öffnung hin zur Gesellschaft. Die von uns entwickelten Strukturen dienen dem Ziel, Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen, nicht nur in ihrer Freizeit, sondern gerade auch beim Lernen, Arbeiten und Wohnen. Wo Menschen mit und ohne Behinderung zusammen leben, lernen und arbeiten, verliert das Anders-Sein seine Besonderheit. Durch alles Vordergründige hindurch wird der Mensch entdeckt. So definiert unser Motto "Jeder ist anders" die Basis, auf der solche alltäglichen Begegnungen auf Augenhöhe und jenseits aller Vorurteile möglich sind. Der Satz lädt dazu ein, Andersheit selbstbewusst zu leben. Er ist ein Ausdruck der Ermutigung.

Deshalb wollen wir die Antonius von Padua Schule zu einer offenen Schule für alle weiterentwickeln. In einer inklusiven Grundstufe sollen sowohl Kinder mit besonderem Förderbedarf als auch nichtbehinderte Kinder gemeinsam und zugleich individualisiert lernen. Eine Förderung im Bereich geistige Entwicklung in derselben Qualität wie derzeit soll ebenso gewährleistet sein wie ein erfolgreicher, die staatlichen Standards erfüllender Grundschulunterricht.

Nicht alle Kinder mit Behinderung fühlen sich an Regelschulen gut auf- und angenommen. Deshalb sollen die Eltern mitentscheiden können, ob sie einen Unterricht an einer inklusiven Regelschule oder einen Unterricht an unserer inklusiven Facheinrichtung bevorzugen. Es darf nicht nur *einen* Lösungsansatz geben.

Um sicher zu stellen, dass alle Kinder ihre jeweils eigenen Lernpotentiale entfalten können, soll die Entstehung von Minderheiten vermieden werden. Daher soll die Gruppe der Kinder mit Förderbedarf ein Drittel der Schülerschaft nicht unterschreiten.

Die pädagogischen Zielsetzungen einer inklusiven Schule liegen seit der Veröffentlichung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung auf der Hand; sie sollen hier nur der Vollständigkeit wegen genannt werden.

Geistig behindert zu sein bedeutet vor allem, dass sich die Lebens- und Entwicklungsbedingungen eines Menschen als mittelbare Folge des jeweiligen Handicaps zum Teil erheblich verändern. Diese Veränderungen wirken sich prägender auf den Charakter und die sozial-emotionale Verfasstheit eines Kindes aus als das ursprüngliche Handicap. Im engeren Sinne entsteht auf dem Weg der mit dem Lebensalter fortschreitenden gesellschaftlichen Isolation und dem damit verbundenen Vorenthalten von Erziehung und Bildung erst das, was wir Behinderung nennen. Dies ist die Kernaussage der Menschenrechtskonvention der Vereinten Nationen, auf deren Grundlage in der Bundesrepublik Deutschland und damit auch in Hessen die Einführung der inklusiven Schule gesetzlich verankert wurde. Im Kindesalter wird dies insbesondere daran erkennbar, dass Kinder, die zu der Personengruppe der sogenannten Geistig Behinderten gerechnet werden, keinen altersgerechten Zugang zu ihrer Peergruppe haben. Diese sozialen Folgen und zugleich Ursachen der geistigen Behinderung können nur verändert werden, indem man den Kindern diesen Zugang wieder eröffnet und sie gemeinsam mit nichtbehinderten Kindern aufwachsen und lernen lässt. Normalisierung ist das mächtigste Werkzeug der *Enthinderung*. Das ist der Kerngedanke

der inklusiven Grundschule und darin besteht auch der Gewinn, den die betroffenen Kinder haben können.

Für die nichtbehinderten Kinder führt die Rückkehr der Kinder mit Handicaps zu einer wesentlichen Erweiterung ihrer Erfahrungswelt, die ihnen vielfältige Möglichkeiten des sozialen Lernens eröffnet. In der Begegnung mit der eingeschränkten Andersartigkeit gewinnen das eigene Leben und die eigenen Lebensumstände einen neuen, eigenständigen Wert. Zugleich öffnet sich ein weites Feld, in dem Mitgefühl, Solidarität und sozial richtiges Verhalten unmittelbar entstehen können und eingeübt werden. Aus der ursprünglich erlebten, schwer zu vereinbarenden Unterschiedlichkeit entsteht das Bewusstsein für die unbedingte Gleichwertigkeit aller Menschen, also auch der je eigenen. Diese Erfahrung führt zu echter Toleranz und Duldsamkeit, den zentralen, in der Verfassung des Landes Hessen verankerten Lernzielen, die Schule zu vermitteln hat.

#### Konkretisierung der Zielsetzung und ihre Umsetzung

In diesem Sinne betrachten wir die Entwicklung der inklusiven Antonius von Padua Schule als unseren Beitrag zu diesem grundlegenden Bildungsziel. Bildung beschränkt sich für uns nicht auf Aus-Bildung; sie ist zuerst Menschen- und Charakterbildung. Erst dann ist sie Vermittlung von Fertigkeiten und Kenntnissen.

Um der Verschiedenheit der Kinder gerecht werden zu können, braucht es neben einer umfangreichen Methodenkompetenz und dem didaktisch-lerntheoretischen Wissen der Lehrenden vor allem

die Auflösung des Primats der Gleichzeitigkeit. Wenn alle Schülerinnen und Schüler zur selben Zeit, in derselben Geschwindigkeit dieselben Lernziele erreichen müssen, ist das Scheitern unvermeidlich. Den Kindern zu gestatten, in ihrer je eigenen Geschwindigkeit zu lernen, setzt eine weitreichende Flexibilisierung des Unterrichtsalltags voraus. An unserer Schule wollen wir dies dadurch erreichen, indem wir

- die Klassen auflösen und die Kinder jahrgangsübergreifend lernen lassen.
- die Lernräume öffnen: Unsere Lernräume haben keine trennenden Wände und erst recht keine Türen. Das Lernen der Grundschüler findet in einem einzigen großen gegliederten Raum statt, der die Bildung kleiner Lerngruppen erlaubt und den Lehrern jederzeit den vollständigen Überblick über die Tätigkeiten der Schüler gestattet.
- die zeitlichen Strukturen dem Lernen der Kinder anpassen. Außer einer gemeinsamen halbstündigen Hofpause ordnet sich die Rhythmisierung der Arbeitszeit des Schultags den Lerntätigkeiten unter; sei es, dass die einzelnen Lerngruppen nötige Pausen einlegen, sei es, dass auch einzelne Kinder sich für kurze Erholungsphasen aus dem gemeinsamen Lernen zurückziehen und anschließend ihre Arbeit wieder aufnehmen.
- die Arbeit mit Wochenplänen einführen. Dies gestattet den Kindern, zunehmend sicherer, das eigene Lerntempo einzuschätzen und die Arbeit daran zu orientieren. Zudem bietet die Arbeit nach einem Wochenplan vielfältige Gelegenheiten, Selbsttätigkeit und Eigenverantwortlichkeit einzuüben und zu verstetigen.

Der Leistungsgedanke der Schule wird dadurch nicht außer Kraft gesetzt; er erhält aber eine zusätzliche über die objektive vergleichende Feststellung der Schülerleistung hinausreichende Bedeutung: Die Schülerinnen und Schüler sind angehalten, die Leistung, die ihnen möglich ist, auch zu erbringen. Die individuelle Baseline wird damit zu einem ergänzenden Kriterium, das den Schülerinnen und Schülern auch im Rahmen ihrer Selbstreflexion zugänglich ist. Die Einschätzung der Leistungsfähigkeit der Kinder in diesem Sinne obliegt dem Geschick der Lehrerinnen und Lehrer; sie bildet auch den Kern der für jedes Kind zu formulierenden Förderpläne<sup>1</sup>.

### **Die Schule im Netzwerk:**

Die Antonius von Padua Schule gehört zum antonius-Netzwerk Mensch. Sie wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts zeitgleich mit dem damaligen Antoniusheim gegründet und zählt heute mit über 110 Jahren zu den ältesten Förderschulen in Hessen. Zum Netzwerk gehören außerdem:

- Die Startbahn – Arbeitsschule zur Ausbildungsvorbereitung
- Der Zitronenfalter - Zentrum für Therapie und Frühförderung
- Die integrative Kindertagesstätte
- Der Seitenwechsel – Anlauf- und Koordinierungsstelle für ehrenamtliches Engagement, FSJ, BFD, etc.
- Perspektiva – Unternehmernetzwerk zur Vorbereitung und Vermittlung von Jugendlichen mit ungünstigen Ausbildungsvoraussetzungen auf eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

---

<sup>1</sup> Musterförderplan im Anhang



- Das antonius-Wohnen - ambulante und stationäre Wohnangebote für Kinder und Erwachsene
- Sowie die verschiedenen Arbeitsbereiche mit einer Vielzahl von Arbeits- und Praktikumsplätzen (Landwirtschaft, Garten- und Landschaftsbau, Großküche, Schulmensen, Läden zur Direktvermarktung, Schreinerei, Töpferei, Näherei)

Entsprechend des Leitbildes des Netzwerks stehen die Erfahrung und das Wissen der Schule den anderen Einrichtungen des Netzwerks zur Verfügung. Bei allen Fragen pädagogischer Diagnostik, methodischer und didaktischer Unterstützungsbedarfe kann die Schule von den Kolleginnen und Kollegen des Netzwerks genutzt werden. Umgekehrt profitiert die Schule von den anderen Einrichtungen. Für die inklusive Grundschule bedeutet dies vor allem:

- Den direkten und zeitnahen Zugriff auf die Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten des Zitronenfalters, wenn Schülerinnen und Schüler entsprechende Beratungs- oder Behandlungsbedarfe haben,
- die Nutzung der Arbeitsbereiche für den Sachunterricht, um den Kindern Gelegenheit zu geben, die Themen nicht nur an Modellen oder Lehrbüchern zu bearbeiten, sondern in der direkten Begegnung mit den Gegenständen selbst und den jeweiligen Fachleuten,
- die Nutzung der im Netzwerk vorhandenen Räumlichkeiten und Ausstattungen, wie zum Beispiel der Lehrküche und Werkräume der Startbahn, der Snoezelen-Räume des Kinderhauses bzw. des antonius-Wohnens, etc.

**Curriculum:**

Eine zentrale Herausforderung an eine inklusive Schule besteht darin, einerseits einen Ausgleich zu schaffen zwischen den Anforderungen eines standardisierten Curriculums, das die Übergangsfähigkeit auf die weiterführenden Schulen sichert, und der Anpassung des Unterrichts an die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler andererseits.

Neben den besonderen didaktischen und methodischen Fragestellungen, die sich für die neue Schulform ergeben, sind es daher vor allem die Frage nach den Lehrinhalten und die dazu gehörigen Begründungen, die formuliert werden müssen.

Das Curriculum darf keine Barriere sein, die es jungen Menschen erschwert, in Erziehung und Bildung erfolgreich zu sein. Ein Curriculum sollte vielmehr den Lernenden ermöglichen, das zu lernen, was ihnen möglich ist.

Daher muss Lernen

- auf Erfahrung aufbauen
- vermitteln, wie man gewaltlose Beziehungen führt
- mit Gefühlen verbunden sein
- die Rechte der Menschen und der Erde widerspiegeln
- zu Aktivitäten der Nachhaltigkeit anregen
- Menschen global verbinden und Verständnis für die wechselseitige Abhängigkeit von

Mensch und Umwelt schaffen

- Menschen darauf vorbereiten, national und global als Bürger aktiv zu sein.

Der Unterricht setzt die Anforderungen des Kerncurriculums<sup>2</sup> für die Grundschulen in Hessen um. Das heißt, dass zunächst für alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Lernziele zu Grunde gelegt werden. Da die lange förderpädagogische Tradition der Antonius von Padua Schule jedoch lehrt, dass dieser Anspruch nicht von allen Schülern, insbesondere von den Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ nur zum Teil und in Einzelfällen gar nicht erreicht werden kann, müssen die curricularen Anforderungen den individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder angepasst werden. In Anlehnung an das sog. „Kanadische Modell“ (s.a. Guidelines and Standards, New Brunswick 2002) erfolgt diese Anpassung in drei Stufen:

*Stufe I: Unterstützung*

Individuellen Problemlagen wird durch geeignete Strategien, Techniken oder Anpassungen (z.B. TEACCH, Unterstützte Kommunikation, individualisierte Arbeitsmaterialien, etc.) entsprochen.

*Stufe II: Flexibilisierung*

In den individuellen Förderplänen werden notwendige individuelle Veränderungen der Anforderungen beschrieben und begründet. Möglich sind Anforderungen mit angepasstem Anforderungsniveau. Dies können sowohl Vereinfachungen wie auch erhöhte Anforderungen bei hochbegabten Kindern sein.

*Stufe III: Individualisierung*

---

<sup>2</sup> Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen „Primarstufe“

Für einige Kinder wird es sinnvoll und notwendig sein, die Anforderungen des Kerncurriculums sehr weitreichend anzupassen. Dies betrifft vor allem Kinder, die auf Grund ihrer Handicaps einen hohen Förder- und Pflegebedarf aufweisen.

Um einen möglichst differenzierten und individualisierten Unterricht anbieten zu können, werden die dem Kerncurriculum der Grundschule hinterlegten Lernziele in Kompetenzraster übertragen. Diese Übertragung trägt nicht nur den durch die aktuellen Lehr-Lern-Studien (z.B. Pisa) gewonnenen Erkenntnissen Rechnung, nach denen die deutsche Schule im internationalen Vergleich einen erheblichen Nachholbedarf in der Entwicklung von Kompetenzen aufweist, sondern schafft zugleich auch die Voraussetzungen für ein weitgehend eigenverantwortliches und selbsttätiges Lernen durch die Schüler. Für den Kernunterricht Deutsch und Mathematik der Primarstufe sind die Kompetenzraster beispielhaft im Anhang I beigefügt. Darüber hinaus finden sich im Anhang II die schuleigenen Lehrpläne der Antonius von Padua Schule für die Jahrgänge 1 bis 4 für die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht.

Die Entwicklung des schuleigenen Curriculums ist mit der jetzigen Fassung nicht abgeschlossen. Es muss von Schuljahr zu Schuljahr ergänzt und weiterentwickelt werden. Von besonderer Bedeutung wird dabei sein, wie die von uns angestrebte Selbsttätigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler mit den Entwicklungsfortschritten der Schülerinnen und Schüler in diesen Bereichen ihre Berücksichtigung finden können. Damit ist auch die Frage nach der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an diesem Prozess verbunden. Den Eltern wurden die Grundzüge des Curriculums vorgestellt. Im Rahmen der regelmäßig mit ihnen stattfindenden För-

derplangespräche werden die inhaltlichen Aspekte der Unterrichtsarbeit weiter konkretisiert.

Zuständig für die curriculare Entwicklung sind das Lehrerteam der Grundschule und die Schulleitung. Beteiligt ist auch die Geschäftsführung des antonius-Netzwerks, interessierte Vertreter der Stiftung sowie Kolleginnen und Kollegen der Startbahn<sup>3</sup>. Nachdem die Hochschule Fulda auf Grund der nicht gewährten Finanzierung durch das Land Hessen aus der Arbeitsgruppe zur Curriculumentwicklung ausgeschieden ist, suchen wir derzeit nach einer Partnerschule, mit der wir diesen Prozess gemeinsam gestalten können. Erste Gespräche und gemeinsame Aktivitäten mit unserer Partnerschule, der Grundschule in Fulda Haimbach, haben bereits stattgefunden.

**Das Unterrichtsmodell:**

In unserer täglichen Unterrichtsarbeit gehen wir von folgenden Prämissen aus:

- Kinder sind neugierig
- Kinder wollen lernen
- Kinder orientieren sich an Stärken
- Kinder wollen verbunden sein
- Kinder wollen gut zu anderen sein
- Kinder verabscheuen Gewalt und Ungerechtigkeit

Kinder bringen also alle wesentlichen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen mit; sie werden nicht erst durch die Schule erzeugt. Dies gilt auch für Kinder mit Behinderungen: Mögliche Handicaps bis hin zur sogenannten geistigen Behinderung haben keinen Einfluss auf diese Lern-

---

<sup>3</sup> Die **Startbahn** ist die Arbeitsschule zur Ausbildungsvorbereitung des gleichen Schulträgers.

voraussetzungen. Eine zentrale Aufgabe des Unterrichts im Sinne eines Hidden-Curriculums sehen wir darin, die Lernbedingungen der Kinder so zu gestalten, dass sie möglichst lange diese ursprünglichen Motive aufrechterhalten können.

Daher wollen wir:

- unseren Schülerinnen und Schülern möglichst viel Raum und Zeit geben, ihren Lerninteressen zu folgen. Die Aneignung und Entwicklung von Kompetenzen ist nicht an bestimmte Lerngegenstände gebunden. Dies gibt Raum, Kinder an der Auswahl der Lerngegenstände zu beteiligen und auch individuelle Interessen zu berücksichtigen
- wann immer möglich den Unterricht so organisieren, dass die Kinder gemeinsam und kooperativ lernen können
- die Kinder auffordern, nicht nur miteinander, sondern auch voneinander zu lernen. Lehrer treten als alleinige Vermittler von Wissen und Fertigkeiten in den Hintergrund und gestatten es, dass Kinder sich gegenseitig lehren.

Zentrales Moment des Unterrichts ist aber, konsequent auf das Primat der Gleichzeitigkeit zu verzichten. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen im Sinne der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses (VOGSV § 5) in ihren je eigenen Lerngeschwindigkeiten voranschreiten können. Dies stellt für die Organisation des Unterrichts eine besondere Herausforderung dar, zumal derzeit nur vereinzelt Lehrwerke auf dem Markt angeboten werden, die individuelle Lernge-

schwindigkeiten gestatten und unterstützen<sup>4</sup>.

Auch der klassische Frontalunterricht verliert dadurch wesentlich an Bedeutung und muss durch andere Lehr- und Arbeitsformen ersetzt werden. Zur Einführung eines neuen Lerngegenstandes etwa treffen sich die Schüler mit ihrem jeweiligen Lehrer auf Sitzbänken, die im Quadrat vor der Tafel aufgestellt sind und zur Grundausstattung jeden Lernraumes gehören. Diese Anordnung ermöglicht eine hohe Konzentration und erlaubt einen „Dialog auf Augenhöhe“. Das Zentrum dieses Arbeitskreises stellt auch den Raum dar, in dem die Lerngegenstände präsentiert und bearbeitet werden können; die Tafel steht ebenfalls unmittelbar jederzeit zur Verfügung, um Ergebnisse zu dokumentieren oder nötige weiterführende Impulse zu geben. Haben die Kinder die jeweiligen Aufgabenstellungen, die sich aus dem Lerngegenstand auf den verschiedenen Niveau- und Abstraktionsstufen ergeben, aufgenommen, gehen sie zur weiteren individuellen Bearbeitung an ihre Arbeitsplätze und bearbeiten eigenständig allein oder in Partnergruppen ihre Arbeitsaufträge. Treten in diesen Arbeitsphasen unerwartete Schwierigkeiten auf, kommt die Lerngruppe zur Klärung kurz wieder in den Besprechungskreis und nimmt dann wieder die weitere Bearbeitung auf. An den Arbeitsplätzen der Kinder sind die Lehrer Beobachter und Begleiter. Sie unterstützen individuell und stellen benötigte Anschauungs- und Lernmaterialien zur Verfügung oder bieten geeignete Methoden oder Medien an.

In diesen Besprechungskreisen treffen sich die Kinder auch zu Beginn des Schultages und klären weitgehend selbstständig den Ablauf des vor ihnen liegenden Schultags. Sie schauen zurück auf den gestrigen Tag und besprechen, was heute besser sein soll. Da auch gehörlose Kinder zur

---

<sup>4</sup> z.B. Matherad 1, Matherad 2 aus dem Klett-Verlag

Lerngruppe gehören, findet dieser Austausch mit sprachbegleitenden Gebärden statt, die von allen Kindern gelernt und beherrscht werden. Diese Besprechung wird täglich von einem anderen Schüler moderiert. Sind die Schüler mit ihrer Besprechung fertig, kommen die Lehrer hinzu und präsentieren den Kindern die Themen des Tages und führen in den Unterricht ein.

In der Tagesstruktur findet der Deutsch- und Mathematikunterricht in der Regel vor der großen Hofpause statt; der Sachunterricht und die übrigen Unterrichtsangebote erfolgen nach der Pause. Kleine Zwischenpausen sind nicht zeitlich festgelegt - die Schule verfügt nicht über einen Gong -; sie orientieren sich am Verlauf der Arbeitsphasen und können nach Absprache individuell oder für die ganze Lerngruppe erfolgen.

Auch die Leistungsfeststellung erfolgt individuell: Kinder, die sich erfolgreich einen bestimmten Lernstoff angeeignet haben, melden sich zur Überprüfung bei ihren Lehrern und absolvieren nach einem einführenden Reflexionsgespräch den vorgesehenen Test.

Maßgeblich für die Individualisierung und Differenzierung ist der individuelle Förderplan der Kinder<sup>5</sup>.

Ihre Zeugnisse erhalten alle Schülerinnen und Schüler entsprechend der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses (VOGSV §§ 60 – 63). Abweichend davon wollen wir die Zeugnisse für die gesamte Dauer des Besuchs unserer Grundschule in Form verbaler Beschreibungen erteilen. Die Zeugnisse der Klasse 4 erhalten die Schülerinnen und Schüler ebenfalls in dieser Form; zusätzlich aber auch als Noten- und Ziffernzeugnis.

---

<sup>5</sup> Ein Muster des eingesetzten Förderplans ist im Anhang beigelegt.



Über die Kernunterrichtszeit von 8.00 bis 12.00 Uhr hinaus bieten wir den Kindern und ihren Familien zusätzliche Betreuungszeiten an (Montag bis Freitag von 7.30 bis 8.00 Uhr und an allen Tagen von 12.00 bis 16.00 Uhr).

In der Zeit vor dem Unterrichtsbeginn können die Kinder im Rahmen ihres Wochenplans arbeiten oder sich auch selbst Themen und Aufgaben wählen. Sie können sich natürlich auch von den Lehrern beraten lassen und haben Zugriff auf die vorhandenen Lernmaterialien.

Nach Unterrichtsende gehen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam in die Schülermensa auf dem Campus des antonius-Netzwerks und nehmen ihr Mittagessen ein. Zurück in der Schule machen sie ihre täglichen Hausaufgaben. Die Lehrerinnen und Lehrer stehen ihnen dabei bis 14.00 Uhr zur Verfügung. Anschließend beginnt die Nachmittagsbetreuung, in der die Kinder aus einer Reihe von Angeboten zur Freizeitgestaltung auswählen können. Angeboten werden im laufenden Halbjahr: Chorsingen, Basteln, Schneiden, Kochen sowie sportliche Aktivitäten und Theaterspiel.

## Die Tagesstruktur im Überblick

Zeitstruktur	Verpflegungszeit	Unterrichtsangebote	Zusätzliche Angebote
7.30 – 8.00 Uhr		Offener Anfang Wochenplanarbeit	Individuelle Förderzeiten
8.00 – 8.20 Uhr		Besprechung der Schüler/Tagesplanung	
8.20 – 10.00 Uhr		Unterrichtsblock I	
10.00 – 10.30 Uhr	Frühstückszeit/Hofpause		Bewegungszeit
10.30 – 12.00 Uhr		Unterrichtsblock II	
12.00 – 12.30 Uhr	Mittagessen in der Schülermensa		
12.30 – 14.00 Uhr		Hausaufgabenbetreuung	Therapien/ Individuelle Förderzeit
14.00 – 16.00 Uhr			Nachmittagsbetreuung

### Flexibler Schulanfang:

Inklusive Schule bedeutet: Heterogene Schülerschaft. Derzeit reicht das Spektrum an der Antonius von Padua Schule von einem hochbegabten Jungen bis hin zu Kindern mit sogenannten Schwerstmehrfachbehinderungen. Darüber hinaus ist das Unterrichtsangebot einer inklusiven Grundschule aus Elternsicht auch besonders attraktiv für Kinder, bei denen zwar keine manifeste diagnostizierte Beeinträchtigung vorliegt, aber dennoch befürchtet wird, dass Schwierigkeiten im Verlauf des Schulbesuchs zu erwarten sind. Für diese Kinder können die didaktischen und me-

thodischen Voraussetzungen einer inklusiven Grundschule sicher den größten Nutzen stiften. Doch sind es nicht allein die schulinternen Ressourcen, die den Schulerfolg sicherstellen können. Strukturelle Entscheidungen müssen ergänzend hinzukommen. Dies betrifft insbesondere den Faktor Zeit. Daher wollen wir den Rahmen des flexiblen Schulanfangs nach §20 HSchG und VOBGM §11a nutzen, um den Kindern die Möglichkeit zu schaffen, den Unterrichtsstoff der ersten beiden Schuljahre regelhaft in zwei oder bei Bedarf in drei Jahren anzueignen.

Die notwendigen Rahmenbedingungen für den flexiblen Schulanfang sind bereits in der Gesamtkonzeption der Schule berücksichtigt, da diese Möglichkeit schon bei den ersten Überlegungen zur Konversion der Förderschule mitgedacht worden war. Leitend waren dabei zusätzlich folgende Überlegungen:

- Die Kinder können in ihrer Lernentwicklung individuell begleitet und gefördert werden
- Die Verschiedenheit der Entwicklungsstände der Kinder beim Schulanfang können optimal berücksichtigt werden
- Die jahrgangsgemischten Lerngruppen ermöglichen in einem besonderen Maße, dass die Kinder nicht nur miteinander, sondern auch voneinander lernen können. Die damit verbundenen Rollenwechsel der Schülerinnen und Schüler zwischen „lernen“ und „lehren“ sind förderlich für die Entwicklung eines stabilen Selbstbewusstseins und
- machen es leicht, die in der Schule vereinbarten Verhaltensregeln von einer Schülergeneration an die nächste weiterzugeben.
- Damit wird auch ein zentraler Baustein des schulischen Alltags in die Hand der Schülerinnen und Schüler gelegt.

- Leistungsstärkere Kinder können die Unterrichtsziele des höheren Jahrgangs anstreben; schwächere Kinder bleibt die Stigmatisierung durch eine mögliche Nichtversetzung erspart. Sie können in ihrer Lerngruppe verbleiben und haben gestützt durch Individualisierungs- und Differenzierungsmaßnahmen eine hohe Wahrscheinlichkeit, die Grundschule erfolgreich zu durchlaufen.

Für die Abdeckung der besonderen zusätzlichen Aufgabenstellungen insbesondere bei der sozial-emotionalen Begleitung der Kinder stehen an der Antonius von Padua Schule unterrichtsergänzend Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen zur Verfügung. Sie können in das Unterrichtsangebot der inklusiven Grundschule integriert und eingeplant werden.

Nach der flexiblen Schuleingangsphase 1/2 besuchen voraussichtlich die meisten Kinder die Klasse 3. Die in der Begründung für den flexiblen Schulanfang genannten Kinder können die Schuleingangsphase auch drei Jahre lang besuchen.

Die Aufnahme in die Schuleingangsphase erfolgt jeweils zum Beginn eines Schuljahres; eine Aufnahme im Halbjahr wollen wir nicht anbieten. Im Vorlauf der Schulaufnahme arbeiten wir eng mit den abgebenden Kindertagesstätten, der Frühförderung und den zuständigen Grundschulen zusammen. Als freie Schule können wir Kinder nur aufnehmen, wenn die vorgesehenen Schuleingangsverfahren von den zuständigen Grundschulen bereits durchgeführt wurden. Wenn die Eltern dann die Kinder an unserer Schule anmelden, stellen wir bei Vorliegen der entsprechenden Schweigepflichtsentbindungen gemeinsam mit den Kindertagesstätten und gegebenenfalls unserer Frühförderstelle die für den ersten Schulbesuch relevanten Informationen über die Kinder zu-

sammen. Im Einzelfall können unsere Förderschullehrer in Abstimmung mit den Eltern bei Bedarf zusätzliche diagnostische Daten erheben. Auf der Grundlage dieser Kenntnisse entscheiden wir, welche Kinder auf die mit dem Schulamt und den öffentlichen Schulträgern vereinbarten Schulplätze aufgenommen werden sollen.

Für diese Kinder werden erste Formulierungen der Förderpläne erstellt, über die mit den Eltern Konsens hergestellt wird. Außerdem schließen wir mit den Eltern Schul- und Betreuungsverträge ab, in denen das Rechtsverhältnis zwischen der Schule, dem privaten Schulträger und der Familie sowie die Finanzierung der Betreuungsleistungen und der Schülerverpflegung geregelt werden.

Zur Planung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsfortschritte der einzelnen Schülerinnen und Schüler stehen im jahrgangsübergreifenden Unterricht folgende Instrumente zur Verfügung:

- Individuelle Förderpläne
- Informelle und standardisierte Diagnoseverfahren
- Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler
- Lernkontrollen und Lernstandserhebungen
- Wochenpläne der Schülerinnen und Schüler
- Lernbegleitende Portfolios, die teils von den Lehrern, teils von den Kindern selbst geführt werden
- Protokolle der regelmäßigen Elterngespräche.

## **Personal:**

Zur Bestimmung des Personalbedarfs gehen wir davon aus, dass zur Versorgung unserer bisherigen Schülerschaft die bestehende Lehrer-Schüler-Relation beibehalten wird, d.h. dass für je 6,74 Schüler eine Förderschullehrkraft und zusätzlich für je drei Lerngruppen eine zusätzliche sozialpädagogische Fachkraft zur Verfügung steht. Für die Gruppe der Kinder ohne Beeinträchtigungen sollen entsprechend der Lehrerzuweisungspraxis für Grundschulen Lehrkräfte mit dem entsprechenden Lehramt mit voller Stundenzahl eingesetzt werden. Dies bedeutet, dass nach vollständigem Ausbau der Grundschule im Schuljahr 2017/18 für 60 Kinder im beschriebenen Verhältnis von Kindern mit und ohne Handicaps zusätzlich zu den Hilfskräften (Schulbegleiter, FSJ-ler, Pädagogen) Lehrerinnen und Lehrer im Umfang von sechs vollen Stellen zur Verfügung stehen werden.

Die Interdisziplinarität des Lehrerteams bietet zusätzliche Möglichkeiten. Die verschiedenen Qualifikationen bereichern die Unterrichtsarbeit, indem arbeitsteilige Schwerpunktsetzungen ermöglicht werden (didaktisch-methodische Planung, förderpädagogische Diagnostik, Erstellung von Förderplänen, außerunterrichtliche Begleitung der Kinder, Beratung von Eltern und Kindern, Elternarbeit, etc.). Insbesondere die diagnostische Ausbildung und Erfahrung der Förderschullehrer kommt dem inklusiven Unterricht zugute. Sie schafft die Voraussetzung für angepasste Differenzierungs- und Individualisierungsmaßnahmen, ist grundlegend für die Erstellung der individuellen Förderpläne und bietet beste Voraussetzungen für die kollegiale Weiterbildung und Beratung der Teamkolleginnen und -kollegen.

Die interdisziplinäre Zusammensetzung des Kollegiums kann von Zeit zu Zeit ergänzt werden durch die Verpflichtung von Experten mit verschiedenen Professionen. So können zum Beispiel regional bekannte Musiker, gestaltende Künstler, Schauspieler, Sportler oder auch Handwerker im Rahmen von Lehraufträgen zur Bereicherung des Unterrichts beitragen. Für das laufende Schuljahr ist die Zusammenarbeit mit einem Musiker geplant, der im eigenen Tonstudio mit den Kindern ein von ihnen selbst entworfenes Hörspiel einstudieren und auf CD veröffentlichen wird. Außerdem erarbeiten wir mit dem amtierenden Weltmeister im Kickboxen, der in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule ein Trainingszentrum betreibt, eine Trainingseinheit über ein Schulhalbjahr. Ziel ist neben den unmittelbaren Nutzen solcher Aktivitäten vor allem, den Kindern einen Eindruck von der Begeisterung der Projektpartner für ihre Kunst, ihren Sport oder andere Professionen zu vermitteln. In diese Art der Unterrichtsgestaltung können auch Eltern einbezogen werden. Die Elternsprecher der Antonius von Padua Schule fragen zu diesem Zweck derzeit die „besonderen Talente“ der Eltern unserer Schulgemeinde ab.

An die Lehrerinnen und Lehrer stellt die Entwicklung zur inklusiven Grundschule besondere Anforderungen, die über die rein fachliche Qualifikation hinausgehen. Wir suchen nach Persönlichkeiten, die um die entwicklungsförderliche Bedeutung eines positiv emotionalen Lernklimas wissen und daher

- in besonderem Maße dialog- und begegnungsfähig sind,
- Kindern emotional zugewandt sind,
- ihren Schülerinnen und Schülern durch ihre Präsenz Sicherheit vermitteln können,

- Kindern in schwierigen Situationen zur Seite stehen und ihnen helfen können, ihre emotionale Stabilität aufrechtzuerhalten,
- Kinder dazu ermutigen können, sich auf andere Kinder und neue Situationen und Lerngegenstände einzulassen,
- Kindern Raum für ihr individuelles Lernen schaffen und ihnen dabei als freundliche, wohlwollende Begleiter zur Verfügung stehen.

Die offenen, jahrgangsübergreifenden Arbeitsweisen machen es zudem erforderlich, dass die Lehrerinnen und Lehrer miteinander in einem dauernden Austausch stehen. Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit bilden wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Unterrichtsarbeit. Neu ist auch besonders für die Pädagogen mit Grundschullehramt die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Förderschullehrern und Sozialpädagogen. Die Koordination der Kolleginnen und Kollegen untereinander benötigt auch einen nicht unbeträchtlichen Zeitumfang, der nicht allein durch regelmäßige Konferenzen sichergestellt werden kann. Tägliche Reflexion des Unterrichts und die didaktisch-methodische Planung des nächsten Tages gehören zu den täglichen Arbeitszeiten. Nicht zu unterschätzen ist auch die sorgfältige Abstimmung der Rollenverteilung im Unterrichtsalltag. Die arbeitsteilige Wahrnehmung der anfallenden Aufgaben (Führung des Unterrichts, Beobachtung der Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts, individuelle Begleitung und Unterstützung der Kinder, die auf Schwierigkeiten stoßen, etc.) erfordert Arbeitsweisen, mit denen sich die meisten Lehrerinnen und Lehrer erst vertraut machen müssen. Auch die Transparenz der Lehrertätigkeit in einem offenen Unterrichtsmodell in offenen Räumen ist nicht voraussetzungs-



frei. Wir begegnen diesen zusätzlichen Anforderungen durch eine sorgfältige Personalauswahl und durch das Angebot einrichtungsinterner und externer Fortbildung.

### **Finanzierung:**

Die Finanzierung der Schule erfolgt auf der Grundlage des Ersatzschulfinanzierungsgesetzes. Das Budget der Schule kann durch die Einnahmen eines noch zu gründenden Fördervereins ergänzt werden.

Zur Begleitung der Übergangsphase und zur Etablierung einer schulischen Sozialarbeit ist die Finanzierung einer zusätzlichen Sozialpädagogenstelle durch Aktion Mensch wünschenswert.

Ein Schulgeld wird nicht erhoben. Wir wollen vermeiden, dass der Zugang zur Antonius von Padua Schule von der wirtschaftlichen Situation der interessierten Familien abhängig ist. Die Eltern beteiligen sich an der Finanzierung der Schule, indem sie die über den Unterricht hinausgehenden Betreuungsleistungen für ihre Kinder bezahlen. Die Betreuungsleistungen umfassen die Zeiten außerhalb der Unterrichtskernzeit (an allen Unterrichtstagen von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr, Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbetreuung bis 14.00 Uhr, Nachmittagsbetreuung bis 16.00 Uhr). Die Kostensätze orientieren sich an den örtlichen Sätzen der Kindertagesstätten und Hortanbietern. Einzelfallregelungen sind möglich.

### **Lernräume:**

Die erforderlichen Räumlichkeiten für die inklusive Grundschule werden durch die St. Antonius gGmbH, dem Träger der Antonius von Padua Schule, bereitgestellt.

Der Raumbedarf der neuen inklusiven Grundschule konnte auf Grund des finanziellen Engage-

ments eines privaten Investors durch einen Neubau gesichert werden, der den Anforderungen dieser Konzeption Rechnung trägt. Ebenfalls neu errichtet wurden die Unterrichtsräume für die Mittelstufe der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Die Räumlichkeiten der Hauptstufe dieser Schulform wurden im Zuge der Baumaßnahmen energetisch ertüchtigt und grundlegend saniert. Die Vergrößerung der Turnhalle der Schule sowie die Erweiterung und Neugestaltung des Schulhofes komplettieren die Umbaumaßnahmen und bieten nun beste Voraussetzungen für die Unterrichtsarbeit.

Im Vorlauf der Schulhausplanung besuchte das Team der Antonius von Padua Schule über einen Zeitraum von etwa zwei Jahren in Zweiergruppen ausgezeichnete Schulen im gesamten Bundesgebiet. Ziel war neben dem Kennenlernen der jeweiligen Schulkonzeption insbesondere deren architektonische Umsetzung<sup>6</sup>. Die Sammlung und Analyse der verschiedenen Ansätze führten uns bei der Planung der neuen Unterrichtsräume für die inklusive Grundschule zu folgenden Ausgangsüberlegungen:

- Die Lernräume unserer Schule sollen offen, einladend, (kinder-) freundlich, großzügig und hell sein.
- Sie sollen so gestaltet sein, dass die Schülerinnen und Schüler jederzeit miterleben können, was in den jeweils anderen Lerngruppen geschieht und so die Selbsttätigkeit und Eigenverantwortlichkeit unterstützen und stärken.
- Zugleich soll die Gestaltung der Lernräume den Kindern unmittelbar vermitteln, dass Stille

---

<sup>6</sup> Besonders inspirierend waren neben anderen besuchten Schulen: Die **Waldhofschule** in Templin, die **Sophie-Scholl-Schule** in Gießen, die **Waldschule** in Flensburg sowie die **Laborschule** in Bielefeld.

- eine der wichtigsten menschlichen Ressourcen und eine grundlegende Lernbedingung ist.
- Sie sollen ohne besonderen organisatorischen Aufwand möglichst viele Lern- und Unterrichtsformen sowie Differenzierungs- und Individualisierungsmaßnahmen ermöglichen und begünstigen.

Entstanden ist eine weitgehend offene Halle von annähernd 500 Quadratmetern Fläche, die neben vier offenen großen Lernräumen weitere vier verglaste geschlossene kleinere Lernräume bereitstellt. Die bewegliche Möblierung erlaubt eine flexible Nutzung aller Räumlichkeiten. Ganz unterschiedliche Lernumgebungen können ohne besonderen Aufwand geschaffen werden.

Die bisherigen Erfahrungen – derzeit werden auf Grundlage der vorläufigen Genehmigung die ersten beiden Jahrgänge der Grundschule unterrichtet – zeigen, dass die mit der besonderen Architektur verbundenen Hoffnungen erfüllt werden. Die Kinder fühlen sich in ihren Räumen wohl und nutzen die vielfältigen Möglichkeiten, die Lernorte und Lernformen selbst wählen zu können. Im Tagesverlauf finden sich immer wieder unterschiedlich große Gruppen von Schülerinnen und Schülern zusammen, um gemeinsam an ihren Aufgaben zu arbeiten. Der jahrgangsübergreifende Unterricht ist einfach zu organisieren; die Zusammenarbeit und die Abstimmung der Lehrerinnen und Lehrer läuft reibungslos, da sich die Kolleginnen und Kollegen jederzeit im Sichtkontakt befinden. Auch von den Eltern werden die räumlichen Rahmenbedingungen sehr positiv aufgenommen.

Besonders wird wahrgenommen, dass der gesamte Unterrichtstag in großer Ruhe stattfindet.

Obwohl sich die Kinder während der Lernphasen dauernd untereinander austauschen können und dies auch tun und sich zudem zwischen den Lernorten bewegen, ist es jederzeit so still, dass bislang keine bemerkenswerten Störungen aufgetreten sind.

Der Schulhof, der von einer Fachfirma unter Mitwirkung von Landschaftsplanern gestaltet wurde, bietet den Kindern unterschiedliche Zonen für verschiedene Aktivitäten. Es können Ballspiele stattfinden, ohne dass ängstliche Kinder gefährdet werden. Es gibt Ruhezeiten, die den Kindern Gelegenheit bieten, die Hofpause zur Entspannung und Erholung zu nutzen. Und es gibt einen Bereich auf dem Schulhof, der mit seinen Kletter- und Balanciergeräten, mit Kriechtunnel, Rutsche, Schaukeln und großem Sandkasten vielfältige Aktivierungsmöglichkeiten bietet. Zudem können den Kindern eine ganze Reihe von zusätzlichen Spiel- und Sportgeräten zur Verfügung gestellt werden (Roller, Fahrräder, Stelzen, etc.).

Das Raumprogramm der Grundschule wird ergänzt durch eine Turnhalle, eine Schulküche, einen Mehrzweckraum, einen eigenen Zugang zum Schulhof, einen Hygienebereich mit barrierefreien Toilettenanlagen, der ausschließlich den Grundschulern zur Verfügung steht sowie durch einen Wickel- und Pflegeraum für die Kinder mit besonderem Pflegebedarf.

Sonstige benötigte Räume wie Lehrküchen, Werkräume, Snoezelen-Räume etc. stehen in unmittelbarer Nähe in den Räumlichkeiten des antonius-Netzwerks zur Verfügung.

**Fachcurriculum des Kompetenzbereichs *Sprechen und Zuhören***

Kompetenzbereiche	Fachliche Kompetenzen in der Primarstufe	Inhaltsfelder des Kerncurriculums	Kompetenzbezogene Lerngegenstände Stufe I (Jahrgang 1 und 2)	Zeit-Planung/Schuljahr	Lehr- und Lernmaterial, Medien, Methoden		
<b>Gespräche führen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesprächsregeln für Partner- und Gruppengespräche entwickeln und beachten</li> <li>• Auf Gesprächsbeiträge unter Berücksichtigung der Meinungen und Gefühle anderer eingehen</li> <li>• Eigene Gesprächsbeiträge mithilfe elementarer sprachlicher Gestaltungsmittel themen- und hörerzentriert gestalten</li> <li>• Unter Berücksichtigung von Gesprächsstrategien Gesprächsbeiträge und Gesprächssequenzen gestalten</li> <li>• Erlebtes, Erfundenes, Gedanken und Gefühle sowie die persönliche Bedeutung dessen für andere nachvollziehbar in Worte fassen</li> <li>• Eigene Standpunkte in verschiedenen Gesprächssituationen ernstnehmen und vertreten</li> <li>• Anliegen und Konflikte lösungsorientiert besprechen</li> <li>• Wirkungen verbaler und nonverbaler Ausdrucksmöglichkeiten anhand von Gesprächssituationen erproben</li> <li>• Im Gespräch Fragen zu Themen und Sachverhalten klären</li> <li>• Sich mit anderen über die Organisation von Partner- und Gruppenarbeiten verständigen</li> </ul>	Rede- & Gesprächsformen	Gesprächsregeln kennenlernen	1	Regeln entwickeln und formulieren (Regelbilder)		
		Rede- & Gesprächsstrategien	Situationsangemessenes Sprechen einüben (Fragen, Bitten, Hinweisen, etc.)	1/2	Erzählkreis (Montagsmorgenkreis und Freitagsabschlusskreis), Karibu Stofftier		
		Rede- & Gesprächskonventionen	Schulung des Sprachempfindens durch Vorlesen und Erzählen	1/2	Erlebtes als Gesprächsanlass		
			Themenorientierte Beiträge leisten (Fragen stellen, Eigenwissen aktivieren, sprachliche Verknüpfungen darlegen, Beiträgen anderer zuhören)	1/2	Bücher als Gesprächsanlass		
			Gespräche über Inhalt und Sinngehalt von einfachen Texten führen	1/2	Texte, Bilder und Gegenstände als Gesprächsanlass		
			Gespräche über Texte führen, Erweiterung des Wortschatzes, Rollenspiele auch in Verbindung mit Musik und Bewegung	2	...so leben sie noch heute (Mildenberger)		
			Merkmale von Märchen entdecken				
			Gespräche über Inhalt/Gehalt von Märchen führen		Planungsgespräche		
		<b>Zuhören</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturierte Gesprächssequenzen zu vertrauten Themen und Sachverhalten verfolgen</li> <li>• Durch gezieltes Nachfragen Verstehen bzw. Nichtverstehen zum Ausdruck bringen</li> <li>• Wesentliche Aussagen einfach verständlicher Gesprächsbeiträge wiedergeben</li> </ul>	Rede- & Gesprächsformen	Gedichte, Sprüche, Fingerspiele, Kinderreime und Lieder verfolgen,	1	Laute spüren – Reime rühren (Maria Monschein)
				Rede- & Gesprächsstrategien	Fragen stellen und wesentliche Aussagen wiedergeben	1/2	Holta di Polta (Verlag für Lerntherapeutische Medien)
Rede- & Gesprächskonventionen	Themenorientierte Beiträge leisten, Fragen stellen, Eigenwissen aktivieren und formulieren,			1/2			

<b>Vorbereitete Redebeiträge leisten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>An der Standardsprache orientiert verständlich sprechen</li> <li>Folgerichtig und verständlich sprechen</li> <li>Bekannte Texte zügig und gestaltend lesen und vortragen</li> <li>Texte und Arbeitsergebnisse zu vertrauten Themen und Sachverhalten medien-gestützt präsentieren</li> <li>Vorträge und Präsentationen kriterienorientiert beobachten und besprechen</li> <li>Kritikorientiert das Rede- und Gesprächsverhalten anderer beobachten und besprechen</li> </ul>	Rede- & Gesprächsformen	Beiträgen anderer zuhören	1/2	Kinderbücher
		Rede- & Gesprächsstrategien	Gespräche führen über Erzählstoff		
		Rede- & Gesprächskonventionen	Gesprächsregeln		
			Situationsangemessenes Zuhören (auch fragen, bitten, hinweisen, ...)	1/2	Gebärden inhaltlich einsetzen
			Gedichte und Texte mit Gesten begleiten		„Fantasiegebärden“ entwickeln
			Fingerspiele sprachlich untermalen		Buchvorstellungen
			Gespräche über Inhalt und Sinngehalt von Gedichten und Liedern führen	1/2	Reflexionsgespräche z.B. Blitzlichtrunden
			Schulung des Sprachempfindens durch Vorlesen		Reflexionskarten
			Erweiterung des Wortschatzes	1/2	Verbalisieren von Lernschritten
			Gespräche über die Aussagen von Fabeln und Legenden führen		
			In Rollenspiele übertragen		

### Fachcurriculum des Kompetenzbereichs *Schreiben*

<b>Texte allein und mit anderen planen, schreiben und überarbeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Für andere in gut lesbarer Handschrift schreiben</li> <li>Flüssig schreiben</li> <li>Texte zweckmäßig und übersichtlich gestalten</li> <li>Die Schreibabsicht und den Adressaten klären und daran orientiert die Schreibidee umsetzen</li> <li>Den eigenen Schreibprozess mithilfe von Schreibstrategien organisieren und strukturieren</li> <li>Unter Anleitung Texte zu realen und fiktiven Ereignissen aus Schreibhandlungen aufbauen und dabei Textsortenmerkmale beachten</li> <li>Unter Anleitung Informationen aus einem oder mehreren Texten zusammenführen und zu einem eigenen Text verarbeiten</li> <li>Unter Anleitung Schreibwerkzeuge und Textverarbeitungsprogramme aufgabenbezogen einsetzen</li> </ul>	Schreibformen Schreibnormen Schreibstrategien	Aus Bildern und Geschichten Buchstaben entstehen lassen	1	Grundschrift Lehrgang
			Die Bezeichnungen der Buchstaben lernen		
			Wörter sammeln, die mit den Buchstaben beginnen	1	Anlauttabelle
			Aus Buchstaben lautreue Wörter bilden	1	Wort-Bild-Zuordnungen
			Grundwortschatz (erste Merkwörter)	1	Bildimpulse
			Einsatz verschiedener Schreibmaterialien (Wachsmalstifte, Buntstifte, ...)		Wörter und Texte abschreiben
			Übungen zu gestaltähnlichen Buchstaben	1/2	Ich kann rechtschreiben 2 (Sternchenverlag)
			Orthografische Besonderheiten (sp, st, sch, ch, ck, ie, ß, eu, äu, ..)		Neue Bildergeschichten zur Aufsatzerziehung (Auer Verlag)
			Wörter und Sätze korrekt abschreiben und gestalten		
			Freies Schreiben:	1/2	Schreibkonferenzen
Eigene Texte verwendungsbezogen	2				

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte mithilfe elementarer sprachlicher Mittel gestalten</li> <li>• Geübte rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben</li> <li>• Rechtschreibstrategien reflektieren und nutzen</li> <li>• Rechtschreibhilfen nutzen</li> <li>• Satzzeichen in einfachen Sätzen begründet setzen</li> <li>• Texte kriterienorientiert überprüfen und verändern</li> <li>• Texte für andere mittels Darstellungs- und Präsentationsformen ausarbeiten</li> </ul>		<p>schreiben als Vorläufer zum Lesebuch (Kartengrüße, Spielpläne, Verhaltensregeln, Einkaufszettel, Notizen, ...)</p> <p>Klares und deutliches Sprechen Dehnungen und Schärfungen richtig setzen</p>	<p>Briefe schreiben, Wunschzettel schreiben, Schreiben zu Bilderbüchern</p> <p>In Wörterlisten nachschlagen Pilotsprache</p>
<p><b>Das Schreiben für Lernprozesse nutzen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Notizen zu Themen und Sachverhalten verfassen</li> <li>• Eigene Lern und Arbeitsprozesse dokumentieren und besprechen</li> </ul>	<p>Schreibformen Schreibnormen Schreibstrategien</p>	<p>Wörter, Sätze und kurze Texte korrekt abschreiben und künstlerisch gestalten</p> <p>Eigene Texte verwendungsbezogen verfassen Adressatenbezogen, text- und kriterienorientiert formulieren</p>	<p>Präsentationen gestalten (Plakate, Portfolio)</p>

**Fachcurriculum des Kompetenzbereichs *Lesen und Rezipieren***

<p><b>Lese- und Rezeptionserwartungen klären</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte/Medien anlassbezogen und interesseliegt auswählen</li> <li>• Aus kontextuellen Gegebenheiten des Textes/Mediums Erwartungen ableiten</li> <li>• Grundlegende Textsorten unterscheiden</li> </ul>		<p>Durch Vorlesen zum Selbstlesen motivieren</p> <p>Selbst ausgewählte Texte interesseliegt lesen</p> <p>Selbst verfasste Texte für andere lesen</p> <p>Gemeinsames Lesen, um Ausdruck und Gestaltung zu verbessern Sinnerwartung entwickeln</p> <p>Erstes Lesebuch mit verschiedenen Textsorten</p>	<p>Bibliothek</p> <p>Lese- und Schreibkonferenzen</p> <p>Szenisches Lesen in verteilten Rollen</p> <p>Logischer Rätselspaß zur Lese- und Wahrnehmungsförderung (Auer)</p> <p>Lese- und Lernprofi(Mildenberger) Gedichte (Cornelsen)</p>
<p><b>Texte/Medien rezipieren</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte sinnverstehend lesen</li> <li>• Strategien zur Text- und Medienaufnahme für die Erschließung zentraler Inhalte, Aussagen und Gedanken anwenden</li> <li>• Individuelle Vorstellungen und Empfindungen, die beim Lesen/Rezipieren entstehen zum Ausdruck bringen</li> <li>• Zentrale Aussagen eines Textes wieder-</li> </ul>		<p>1/2</p> <p>1/2</p>	<p>1/2</p> <p>Lesekonferenzen Karibu Kartei zum Lesebuch 1/2 (Westermann)</p>

<p><b>Mit Texten und Medien produktiv umgehen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• geben</li> <li>• Aussagen mit Textstellen belegen</li> <li>• Sich mithilfe verschiedener Quellen sachorientiert informieren</li> <li>• Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Texten beschreiben</li> <li>• Zu Texten lebendige Vorstellungen und eigene Gedanken formulieren</li> <li>• Empfindungen von Figuren/Personen in Texten/Medien erkennen und ausdrücken</li> <li>• Verhalten und Eigenschaften von Figuren/Personen in Texten/Medien beschreiben</li> <li>• Handlungszusammenhänge in Texten beschreiben und hinterfragen</li> <li>• Konflikte und deren Ausgestaltung in literarischen Texten aufzeigen und in Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit setzen</li> <li>• Zwischen Wirklichkeit und Fiktion in literarischen Texten unterscheiden</li> <li>• Zu Aussagen eines Textes/Medienangebots Stellung beziehen</li> <li>• Aus vorgegebenen und eigenen Ideen Szenen verfassen</li> <li>• Eine vorgegebene oder erfundene Rolle einnehmen und szenisch umsetzen</li> <li>• Texte in andere Darstellungsformen übertragen</li> <li>• Verschiedene mediale Darstellungen eines Textes oder Themas vergleichen und beurteilen</li> </ul>	<p>Text- &amp; Medienformen</p> <p>Lesarten &amp; Rezeptionskonventionen</p>	<p>Aus Märchen, Fabeln und anderen Textformen textimmanente Stilmittel und Personencharakteristika herausarbeiten und darstellen</p> <p>2</p> <p>1/2</p>	<p>Literaturwerkstätten (Verlag an der Ruhr)</p> <p>Texte szenisch umsetzen</p> <p>Bildergeschichten malen</p> <p>Bilder zu Texten malen</p>
---	--	--	--	--

**Fachcurriculum des Kompetenzbereichs *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren***

<p><b>Sprachliche Mittel reflektieren und verwenden</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesprochene und geschriebene Sprache anhand von Merkmalen unterscheiden</li> <li>• Den vorhandenen Wortschatz erweitern und gebrauchen</li> <li>• Fremdwörter erkennen und die Aussprache und Schreibung daran ausrichten</li> <li>• Elementare grammatische, lexikalische und textuelle Gestaltungsmittel funktional einsetzen</li> <li>• Mit Wörtern und Sätzen spielerisch umgehen</li> </ul>	<p>Klares, deutliches Sprechen einüben</p> <p>Dehnungen und Schärfungen richtig setzen</p> <p>Stilgefühl ausbilden durch betontes Sprechen der Satzarten (Fragesatz, Aussagesatz, ...)</p> <p>2</p> <p>1/2</p> <p>Sprachliche Stilmittel verschiedener Textsorten (Märchen, Fabeln, Tier- und Pflanzengeschichten, Sachtexte) erarbeiten</p>
---	---	--



**Grundlegende sprachliche Strukturen und Prinzipien reflektieren und verwenden**

- Grundlegende Fachbegriffe verwenden
- Die regelgerechte Anwendung grammatischer Strukturen im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch überprüfen
- Sprache mithilfe geeigneter Proben und Verfahren untersuchen

Sprachformen & Strukturen  
Analyseverfahren

- Wortarten I  
Erste Unterscheidungen von Dingen und Tätigkeiten verbalisieren und reflektieren

1/2

Im Land der Wortarten (Auer)

Grammatik I  
Satzarten sprechmelodisch deutlich artikulieren  
Bei der Notation von Texten die Interpunktion verdeutlichen  
Betontes Sprechen der Satzarten

2

Lernen an Stationen (Cornelsen)

Karibu Spracharbeitsheft (Westermann)

Kompetenzbereiche	Fachliche Kompetenzen in der Primarstufe	Inhaltsfelder des Kerncurriculums	Kompetenzbezogene Lerngegenstände Stufe II (Jahrgang 3 und 4)	Zeitplanung	Materialien Medien
<b>Gespräche führen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesprächsregeln für Partner- und Gruppengespräche entwickeln und beachten</li> <li>• Auf Gesprächsbeiträge unter Berücksichtigung der Meinungen und Gefühle anderer eingehen</li> <li>• Eigene Gesprächsbeiträge mithilfe elementarer sprachlicher Gestaltungsmittel themen- und hörerzentriert gestalten</li> <li>• Unter Berücksichtigung von Gesprächsstrategien Gesprächsbeiträge und Gesprächssequenzen gestalten</li> <li>• Erlebtes, Erfundenes, Gedanken und Gefühle sowie die persönliche Bedeutung dessen für andere nachvollziehbar in Worte fassen</li> <li>• Eigene Standpunkte in verschiedenen Gesprächssituationen ernstnehmen und vertreten</li> <li>• Anliegen und Konflikte lösungsorientiert besprechen</li> <li>• Wirkungen verbaler und nonverbaler Ausdrucksmöglichkeiten anhand von Gesprächssituationen erproben</li> <li>• Im Gespräch Fragen zu Themen und Sachverhalten klären</li> <li>• Sich mit anderen über die Organisation von Partner- und Gruppenarbeiten verständigen</li> </ul>	Rede- & Gesprächsformen	Präsentationen/Erläuterungen anderer zuhören, um Erklärungen bitten, Fragen stellen, Inhalte zusammenfassen, im Reflexionsgespräch bewerten	3/4 3/4	Erzählkreis (Montagsmorgenkreis und Freitagsabschlusskreis), Karibu Stofftier
		Rede- & Gesprächsstrategien			Erlebtes als Gesprächsanlass
		Rede- & Gesprächskonventionen			Bücher als Gesprächsanlass
				Märchen, Fabeln, Sagen und Legenden thematisieren, Inhalt und Sinngehalt entdecken und wiedergeben, sprachlich angemessen und hörerwirksam wiedergeben, Inhalte in Rollenspielen darstellen, Gespräche über Inhalt und Sinngehalt führen	3/4
<b>Zuhören</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturierte Gesprächssequenzen zu vertrauten Themen und Sachverhalten verfolgen</li> <li>• Durch gezieltes Nachfragen Verstehen bzw. Nichtverstehen zum Ausdruck bringen</li> <li>• Wesentliche Aussagen einfach</li> </ul>	Rede- & Gesprächsformen	Gespräche über Inhalt und Sinngehalt von gehörten Texten und Beiträgen führen, zuhören, nachfragen, ergänzen und Inhalte wiedergeben	3/4	Reflexionsgespräche mit Höraufträgen
		Rede- & Gesprächsstrategien			
		Rede- & Gesprächskonventionen	Präsentationen und Erläuterungen	3/4	

		verständlicher Gesprächsbeiträge wiedergeben	ventionen	gen anderer zuhören, um Erklärungen bitten, Fragen stellen, Inhalte zusammenfassen, im Reflexionsgespräch bewerten		
<b>Vorbereitete Redbeiträge leisten</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>An der Standardsprache orientiert verständlich sprechen</li> <li>Folgerichtig und verständlich sprechen</li> <li>Bekannte Texte zügig und gestaltend lesen und vortragen</li> <li>Texte und Arbeitsergebnisse zu vertrauten Themen und Sachverhalten mediengestützt präsentieren</li> <li>Vorträge und Präsentationen kriterienorientiert beobachten und besprechen</li> <li>Kritikorientiert das Rede- und Gesprächsverhalten anderer beobachten und besprechen</li> </ul>	Rede- & Gesprächsformen  Rede- & Gesprächsstrategien  Rede- & Gesprächskonventionen	Präsentationen kriterienorientiert halten Auf Erläuterungswünsche anderer eingehen Inhalte zusammenfassen Im Reflexionsgespräch Präsentationen anderer bewerten Erlebnisse z.B. aus der Schule, aus dem Elternhaus, aus der Freizeitgestaltung angemessen schildern	3/4	Referate halten  Buchvorstellungen  Reflexionsgespräche z.B. Blitzlichttrunden  Reflexionen  Verbalisieren von Lernschritten
<b>Texte allein und mit anderen planen, schreiben und überarbeiten</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Für andere in gut lesbarer Handschrift schreiben</li> <li>Flüssig schreiben</li> <li>Texte zweckmäßig und übersichtlich gestalten</li> <li>Die Schreibabsicht und den Adressaten klären und daran orientiert die Schreibidee umsetzen</li> <li>Den eigenen Schreibprozess mithilfe von Schreibstrategien organisieren und strukturieren</li> <li>Unter Anleitung Texte zu realen und fiktiven Ereignissen aus Schreibhandlungen aufbauen und dabei Textsortenmerkmale beachten</li> <li>Unter Anleitung Informationen aus einem oder mehreren Texten zusammenführen und zu einem eigenen Text verarbeiten</li> <li>Unter Anleitung Schreibwerkzeuge</li> </ul>	Schreibformen Schreibnormen Schreibstrategien	Freie und kriterien- und textorientierte Formulierung von Sachtexten Berichte über ausgeführte Tätigkeiten Nacherzählungen von Erlebnissen Einladungen und Briefe entwerfen Briefe, Vorgangsbeschreibungen und Ergebnisprotokolle verfassen Kriterienorientiertes Arbeiten: <ul style="list-style-type: none"> <li>Textaufbau</li> <li>Roter Faden</li> <li>Sachlichkeit</li> <li>Epische Breite</li> <li>Genauigkeit</li> <li>Textgestaltung</li> <li>Heftgestaltung</li> </ul>	3/4 3/4 3/4 3/4 3/4	Materialkiste Freies Schreiben (Satzanfänge, Adjektive, Gefühle...)  Und die Nichte der Geschichte...(Veritas Verlag)  Fördermaterial Freies Schreiben (Klett)  Die kreative Fabelwerkstatt (Person Verlag)  Fabeln in Stundenbildern (Auer Verlag)  Aufsatz kinderleicht Nacherzählungen (Kohl Verlag)

	<ul style="list-style-type: none"> <li>ge und Textverarbeitungsprogramme aufgabenbezogen einsetzen</li> <li>• Texte mithilfe elementarer sprachlicher Mittel gestalten</li> <li>• Geübte rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben</li> <li>• Rechtschreibstrategien reflektieren und nutzen</li> <li>• Rechtschreibhilfen nutzen</li> <li>• Satzzeichen in einfachen Sätzen begründet setzen</li> <li>• Texte kriterienorientiert überprüfen und verändern</li> <li>• Texte für andere mittels Darstellungs- und Präsentationsformen ausarbeiten</li> </ul>		<p>Mit verschiedenen Schreibmaterialien eine verbundene Schrift erwerben</p> <p>Schreibhaltung überprüfen</p> <p>Auf den Schreibfluss achten</p> <p>Sorgfalt bei Abschrift und Niederschrift</p> <p>Ordnungssysteme:</p> <p>Alphabeth (Wörter nach Alphabeth ordnen, Wörterbucharbeit, Nachschlagen in Lexika, ...)</p> <p>Schülerbibliothek (einrichten, aufbauen, kriterienorientiert sortieren, ...)</p>	<p>3</p> <p>3/4</p> <p>3/4</p>	<p>Reizwortgeschichten (Kohl Verlag)</p> <p>Rechtschreiben 3/4(Jandorf)</p> <p>Karibu Spracharbeitsheft (Westermann)</p>
<b>Das Schreiben für Lernprozesse nutzen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Notizen zu Themen und Sachverhalten verfassen</li> <li>• Eigene Lern und Arbeitsprozesse dokumentieren und besprechen</li> </ul>	<p>Schreibformen</p> <p>Schreibnormen</p> <p>Schreibstrategien</p>	<p>Angeleitete und selbstständige Niederschriften anfertigen</p> <p>Notizen, Skizzen, Materialzettel, etc. erstellen</p> <p>Heftführung</p> <p>Eigene Lernschritte dokumentieren</p> <p>Freie und kriterienorientierte Formulierung von Sachtexten</p> <p>Berichte über Tätigkeiten aus dem eigenen Erfahrungsbereich</p> <p>Nacherzählungen von Erlebnissen</p> <p>Briefe, Vorgangsbeschreibungen, Ergebnisprotokolle verfassen</p>	<p>3/4</p> <p>3/4</p> <p>3/4</p> <p>3/4</p>	<p>Schreibkonferenzen</p>
<b>Lese- und Rezeptionserwartungen klären</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte/Medien anlassbezogen und interessengeleitet auswählen</li> </ul>		<p>Interessen- und themengebundene Auswahl der Lektüre</p>	<p>3/4</p>	<p>Bibliothek</p>

- Aus kontextuellen Gegebenheiten des Textes/Mediums Erwartungen ableiten
- Grundlegende Textsorten unterscheiden

(Schülerbibliothek, Lesebuch, Spaß- und Tiergeschichten, ...) Texte im Sachunterricht informationserwartend lesen

3/4

Lese- und Schreibkonferenzen

Szenisches Lesen in verteilten Rollen

Logischer Räzelspaß zur Lese- und Wahrnehmungsförderung (Auer)

Lese- und Lernprofi (Mildenberger)

### Texte/Medien rezipieren

- Texte sinnverstehend lesen
- Strategien zur Text- und Medienaufnahme für die Erschließung zentraler Inhalte, Aussagen und Gedanken anwenden
- Individuelle Vorstellungen und Empfindungen, die beim Lesen/Rezipieren entstehen zum Ausdruck bringen
- Zentrale Aussagen eines Textes wiedergeben
- Aussagen mit Textstellen belegen
- Sich mithilfe verschiedener Quellen sachorientiert informieren
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Texten beschreiben
- Zu Texten lebendige Vorstellungen und eigene Gedanken formulieren
- Empfindungen von Figuren/Personen in Texten/Medien erkennen und ausdrücken
- Verhalten und Eigenschaften von Figuren/Personen in Texten/Medien beschreiben
- Handlungszusammenhänge in Texten beschreiben und hinterfragen
- Konflikte und deren Ausgestaltung in literarischen Texten auf-

3/4

Literatur-Kartei (Verlag an der Ruhr)

Kinder verstehen Gedichte (Verlag an der Ruhr)

<p><b>Mit Texten und Medien produktiv umgehen</b></p>	<p>zeigen und in Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit setzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwischen Wirklichkeit und Fiktion in literarischen Texten unterscheiden</li> <li>• Zu Aussagen eines Textes/Medienangebots Stellung beziehen</li> <li>• Aus vorgegebenen und eigenen Ideen Szenen verfassen</li> <li>• Eine vorgegebene oder erfundene Rolle einnehmen und szenisch umsetzen</li> <li>• Texte in andere Darstellungsformen übertragen</li> <li>• Verschiedene mediale Darstellungen eines Textes oder Themas vergleichen und beurteilen</li> </ul>	<p>Text- &amp; Medienformen  Lesarten &amp; Rezeptionskonventionen</p>	<p>Präsentationsformen kennenlernen  Eigene Präsentationen vorbereiten und durchführen Fremde und eigene Texte in szenische Darstellungen übersetzen Stilmittel verschiedener Textsorten miteinander vergleichen Bedeutung und Funktion von Textsorten kennenlernen</p>	<p>3/4  3/4</p>	<p>Literaturwerkstätten (Verlag an der Ruhr)  Stabpuppenspiel</p>
<p><b>Sprachliche Mittel reflektieren und verwenden</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesprochene und geschriebene Sprache anhand von Merkmalen unterscheiden</li> <li>• Den vorhandenen Wortschatz erweitern und gebrauchen</li> <li>• Fremdwörter erkennen und die Aussprache und Schreibung daran ausrichten</li> <li>• Elementare grammatische, lexikalische und textuelle Gestaltungsmittel funktional einsetzen</li> <li>• Mit Wörtern und Sätzen spielerisch umgehen</li> </ul>	<p>Sprachformen &amp; -strukturen  Analyseverfahren</p>	<p>Verschiedene Textformen auf ihre Stilmittel hin untersuchen und textadäquat vortragen  Stilmittel verschiedener Textsorten gleichen Inhalts miteinander vergleichen und die Bedeutung der verschiedenen Darstellungsformen verbalisieren</p>	<p>4  4</p>	<p>Im Land der Wortarten (Auer)  Lernen an Stationen (Cornelsen)  Deutsch 3. Klasse (Person Verlag)</p>
<p><b>Grundlegende sprachliche Strukturen und Prinzipien reflektieren und verwenden</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Fachbegriffe verwenden</li> <li>• Die regelgerechte Anwendung grammatischer Strukturen im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch überprüfen</li> <li>• Sprache mithilfe geeigneter Proben und Verfahren untersuchen</li> </ul>	<p>- Wortarten II Einführung der Grundwortarten (Verb, Nomen, Adjektiv, Artikel)  Grammatik II Beugungsformen von Nomen (Deklination) und Verben (Konjugation) Fachbegriffe einführen  Grammatik III</p>	<p>Im Land der Wortarten (Auer)  Lernen an Stationen (Cornelsen)  Deutsch 3. Klasse (Person Verlag)</p>		

Verben in verschiedenen Temporen verwenden	3
Zeitformen bewußt machen Fachbegriffe einführen	3
Wortarten III Einführung der Präposition anhand konkreter Beispiele (Präzisierung lokaler, temporaler, modaler Verhältnisse) Einführung weiterer Wortarten	4
Grammatik IV Die in Klasse 1 und 2 vorbereiteten Charakteristika der Satzarten erweitern Satzzeichen richtig verwenden Wörtliche Rede im Rollenspiel und textuell üben	3/4
Grammatik V Im lauten Lesen durch Variation der Betonung und Melodie von Sätzen verschiedene Bedeutung klären Verschiebeprobe, Weglassprobe, um Satzglieder zu analysieren Fachbegriffe einführen Wiederholung und Vertiefung der Verwendung von Satzzeichen	4    3/4

## Fachcurriculum Mathematik

Kompetenzbereiche	Fachliche Kompetenzen in der Primarstufe	Inhaltsfelder des Kerncurriculums	Kompetenzbezogene Lerngegenstände Stufe I (Jahrgang 1 und 2)	Zeitplanung	Materialien Medien
Darstellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geeignete Darstellungsformen für das Bearbeiten mathematischer Probleme auswählen und nutzen</li> <li>Darstellungen entwickeln</li> <li>Eine Darstellung in eine andere übertragen</li> <li>Darstellungen miteinander vergleichen und bewerten</li> </ul>		Rhythmisches Klopfen und Zählen, Zählen in Gruppen im gegebenen Zahlenraum,	1	Klanghölzer Muggelsteine, Knöpfe etc.
			Lagebeziehungen, tägliche Notation des Datums, Geburtstagskalender	1	Zwanziger-Feld Wendeplättchen Kutzer-Zug
Kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorgehensweisen beschreiben</li> <li>Lösungswege anderer nachvollziehen</li> <li>Gemeinsam reflektieren</li> <li>Eingeführte mathematische Fachbegriffe und Zeichen fachgerecht verwenden</li> </ul>	Muster & Strukturen Raum & Form	Formenzeichnungen: Gerade, Dreiecke, Vierecke, Winkelformen, Kreis, Halbkreis, Ellipse, Spirale, Lemniskate	1/2	Selbsteinschätzungsbogen des Matherads (VPM)
				1/2	
Argumentieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mathematische Aussagen hinterfragen und auf ihre Richtigkeit überprüfen</li> <li>Vermutungen über mathematische Zusammenhänge anstellen</li> <li>Begründungen formulieren</li> <li>Lösungswege vergleichen und bewerten</li> </ul>	Muster & Strukturen Raum & Form Zahl & Operation	Achsenspiegelungen, Drehsymmetrien	1/2	Stationentraining Symmetrie (Persen)
			Gegenstände aus der Umwelt sortieren, vergleichen, ordnen, gruppieren, klassifizieren	1	
		Zahl & Operation	Mengenerfassung: kleiner, größer, gleich	1/2	Dienes-Material
		Muster & Strukturen Zahl & Operation	Mengenzuordnung mit konkreten Gegenständen im ZR 20, verschiedene Anordnungen, schriftliche Notation	1	Wendeplättchen Akustische Merkhilfe zur Schreibweise der Ziffern
	Zahl & Operation	Im ZR 20 aus konkreten Handlungen des Hinzufügens, Weg-	1	Dienes-Material 20er Abacco	

Grundlagenlehrwerk:  
Matherad 1/2 mit Kopiervorlagen,  
Lernsoftware, Materialpaket



	nehmens, Aufteilens, Verdoppelns und Vervielfältigens Rechenarten einführen, Rechnen in konkreten Zusammenhängen, schriftliche Notation, Zehnerüberschreitung, Umkehraufgaben, Tauschaufgaben, Rechenwege darlegen		20er Feld Kutzer-Zug Wendeplättchen Perlenkette (Zahlenkette) Materialkisten zum Matherad 1/2 (VPM) 1er Würfel 10er Stangen 100ter Platte
Muster & Strukturen Zahl & Operation	Mengenzuordnungen mit konkreten Gegenständen, verschiedene Anordnungen, schriftliche Notation	ZR 100	2
Zahl & Operation	Im ZR 100 aus konkreten Handlungen des Hinzufügens, Wegnehmens, Aufteilens, Verdoppelns und Vervielfältigens Rechenarten einführen, Rechnen in konkreten Zusammenhängen, schriftliche Notation, Zehnerüberschreitung, Umkehraufgaben, Tauschaufgaben, Rechenwege darlegen		2
Größen & Messen	Verschiedene Arten, Zeit zu messen (Sanduhr, Pendeluhr, etc.) Stunden, Minuten ablesen Uhrzeiten ablesen Längenmaße (Elle, schrittlänge, cm, m)		1/2   2
			Muggelsteine 100er Abacco Kutzer-Zug 100er Feld Materialkisten zum Matherad 1/2 (VPM) Perlenmaterial (Montessori) Materialkisten zum Matherad 1/2 (VPM)  Materialkisten zum Matherad 1/2 (VPM) Sanduhr, Pendeluhren, Lernuhren

**Umgehen mit symbolischen, formalen und technischen Elementen**

- Neben der Alltagssprache auch Fachsprache nutzen
- Fachsprache in Alltagssprache übersetzen (und umgekehrt)
- Kontrollverfahren zur Überprüfung von Ergebnissen durchführen
- Mess- und Zeichengeräte sachgerecht und anforderungsbezogen einsetzen

Zahl & Operation

Mengenbeschreibung (größer, kleiner, gleich)

1/2

Vergleichskrokodil

**Problemlösen**

- In Problemsituationen mögliche mathematische Fragestellungen und Zusammenhänge erfassen und mit eigenen Worten formulieren
- Lösungsstrategien entwickeln und auf ähnliche Sachverhalte übertragen
- Ergebnisse und Lösungswege reflektieren

Zahlbild

1/2

Lernumgebungen im Mathematikunterricht (Klett Verlag)

1/2

1/2

**Modellieren**

- Aus kurzen Sachtexten und einfachen Darstellungen Informationen entnehmen
- Sachprobleme in die Sprache der Mathematik übersetzen
- Mathematische Aspekte der Problemstellung sachgerecht bearbeiten
- Probleme mathematisch lösen und die gefundenen Lösungen auf die Ausgangssituation beziehen
- Das gewählte Modell bewerten
- Zu Termen, Gleichungen und bildlichen Darstellungen Sachaufgaben formulieren

Zahl & Operation

Mengenzuordnung, vorwärts und rückwärts zählen, gruppiert zählen,

1/2

Reflexionsgespräche  
Sachaufgaben

Kopfrechnen (Addition und Subtraktion im behandelten ZR)  
Übung der eingeführten Grundrechenarten anhand verschie-

1/2

1/2

Zahlkärtchen  
Blitzrechnen

Größen & Mes- sen	dener Rechenformate		
	Normierte Notation von Uhrzei- ten	2	
	Denksportaufgaben, magische Dreiecke, Zahlengeheimnisse, mathematische Probleme, Knobelaufgaben, Fermi-Aufgaben	1/2	Knobelkartei (Verlag an der Ruhr)

## Fachcurriculum Mathematik

Kompetenzbereiche	Fachliche Kompetenzen in der Primarstufe	Inhaltsfelder des Kerncurriculums	Kompetenzbezogene Lerngegenstände Stufe II (Jahrgang 3 und 4)	Zeitplanung	Materialien Medien
<b>Darstellen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geeignete Darstellungsformen für das Bearbeiten mathematischer Probleme auswählen und nutzen</li> <li>Darstellungen entwickeln</li> <li>Eine Darstellung in eine andere übertragen</li> <li>Darstellungen miteinander vergleichen und bewerten</li> </ul>		Einmaleins-Reihen, Primzahlen, Quadratzahlen, Lagebeziehungen	3/4	Grundlagenlehrwerk: Matherad 3/4 mit Kopiervorlagen, Lernsoftware, Materialpaket  Perlenmaterial (Montessori)
<b>Kommunizieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorgehensweisen beschreiben</li> <li>Lösungswege anderer nachvollziehen</li> <li>Gemeinsam reflektieren</li> <li>Eingeführte mathematische Fachbegriffe und Zeichen fachgerecht verwenden</li> </ul>	Muster & Strukturen Raum & Form	Außenform, Innenform, Kreisformen	3/4	Dienes Material Selbsteinschätzungsbogen des Matherads (VPM)  Reflexionsgespräche
<b>Argumentieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mathematische Aussagen hinterfragen und auf ihre Richtigkeit überprüfen</li> <li>Vermutungen über mathematische Zusammenhänge anstellen</li> <li>Begründungen formulieren</li> <li>Lösungswege vergleichen und bewerten</li> </ul>	Muster & Strukturen Zahl & Operation  Zahl & Operation	Zahlaufbau, gerade Zahlen, ungerade Zahlen, Quadratzahlen  Addition und Subtraktion im ZR bis 1000, aus konkreten Handlungen des Hinzufügens und Wegnehmens Rechenarten einführen, Rechnen in konkreten Zusammenhängen, schriftliche Notation, Umkehraufgaben, Tauschaufgaben, Rechenwege darlegen	3  3	Wortspeicher Dienes Material   Realien aus dem Alltag  Das Tausenderbuch (Klett Verlag)  Dienes Material 1er Würfel 10er Stangen 100er Platte 1000er Würfel  Perlenmaterial (Montessori)
		Zahl & Operation	Multiplikation und Division im ZR 1000, aus konkreten Handlungen des Aufteilens, Verdoppelns und Vervielfältigens Rechenarten einführen,	4	Realien aus dem Alltag  1er Würfel 10er Stangen

	Rechnen in konkreten Zusammenhängen, Umkehraufgaben, Tauschaufgaben, Primzahlen, Quadratzahlen, Teiler, Rechenwege darlegen		100er Platte 1000er Würfel
Größen & Messen Raum & Form	Mit selbstgewählten Einheiten messen, normierte Maße einführen, sachgerechte Handhabung von Lineal, Maßband, Zollstock, brauchbare Gewichte selbst herstellen, vergleichen, normierte Maße einführen, Entstehung des Geldes nachvollziehen, Währungsteilung einführen, Sachaufgaben mit den verschiedenen Größen in konkreten Zusammenhängen,	3/4      3  3/4	Perlenmaterial (Montessori)  Materialkisten zum Ma- therad 3/4 (VPM)  Realien  Lineal, Maßband, Zoll- stock  Waage Pendelwaage  Rechengeld Gewichte aus Ton
Daten & Zufall	Unterschiedliche Daten erheben, ge- eignet darstellen und auswerten, Wahrscheinlichkeiten vorhersagen, kombinieren und schätzen, Lösungswege beschreiben und be- gründen, durch Zufallsexperimente Interesse an Kombinatorik und Wahrscheinlichkeits- rechnung wecken, empirisch-statistische und klassisch- kombinatorische Lösungswege ken- nenlernen	3/4    3/4  3/4  3/4	Würfel
Zahl & Operation Muster & Struktu- ren	Unterteilen von Kreisen, Quadraten, Rechtecken zur Darstellung von Bruchteilen, Einführung des Rechnens mit Brüchen an konkreten Materialien, Addition und Subtraktion von Brüchen, Multiplikation und Division von Brü- chen in konkreten Zusammenhängen	3/4   4	

		Zahl & Operation	Denksportaufgaben, magische Dreiecke, Zahlengeheimnisse, mathematische Probleme, Knobelaufgaben, Fermi-Aufgaben	3/4	Mathe für kleine Asse (Cornelsen)
		Größen & Messen	Uhrzeiten ablesen, Zeitspannen bestimmen, Fahrpläne lesen	3/4	Sanduhr, Pendeluhren, Lernuhren
<b>Umgehen mit symbolischen, formalen und technischen Elementen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Neben der Alltagssprache auch Fachsprache nutzen</li> <li>Fachsprache in Alltagssprache übersetzen (und umgekehrt)</li> <li>Kontrollverfahren zur Überprüfung von Ergebnissen durchführen</li> <li>Mess- und Zeichengeräte sachgerecht und anforderungsbezogen einsetzen</li> </ul>			3/4	Wortkarten Wortspeicher Wandplakate Mess- und Zeichengeräte
<b>Problemlösen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>In Problemsituationen mögliche mathematische Fragestellungen und Zusammenhänge erfassen und mit eigenen Worten formulieren</li> <li>Lösungsstrategien entwickeln und auf ähnliche Sachverhalte übertragen</li> <li>Ergebnisse und Lösungswege reflektieren</li> </ul>			3/4	Knobelkartei (Verlag an der Ruhr)  Lernumgebungen im Mathematikunterricht (Klett Verlag)
<b>Modellieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aus kurzen Sachtexten und einfachen Darstellungen Informationen entnehmen</li> <li>Sachprobleme in die Sprache der Mathematik übersetzen</li> <li>Mathematische Aspekte der Problemstellung sachgerecht bearbeiten</li> <li>Probleme mathematisch lösen und die gefundenen Lösungen auf die Ausgangssituation beziehen</li> <li>Das gewählte Modell bewerten</li> <li>Zu Termen, Gleichungen und bildlichen Darstellungen Sachaufgaben formulieren</li> </ul>			3/4	Knobelkartei (Verlag an der Ruhr)  Sachaufgaben Reflexionsgespräche

## Fachcurriculum Sachunterricht

Kompetenzbereiche	Fachliche Kompetenzen in der Primarstufe	Inhaltsfelder des Kerncurriculums	Kompetenzbezogene Lerngegenstände Stufe I (Jahrgang 1 und 2)	Zeitplanung	Materialien Medien
<b>Erkunden und Untersuchen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Betrachten und gezielt beobachten</li> <li>Vermutungen anstellen und Fragen stellen</li> <li>Informationen sammeln und ordnen</li> <li>Problemstellungen benennen</li> <li>Einen Versuch sachgerecht und unter Berücksichtigung der Sicherheitsaspekte aufbauen, durchführen und auswerten</li> <li>Versuche unter einer Fragestellung planen, durchführen und auswerten, auch unter Veränderung von Parametern</li> <li>Messgeräte sachgerecht nutzen</li> <li>Merkmale vergleichen, strukturieren und einordnen</li> <li>Daten erheben, darstellen und auswerten</li> <li>Darstellungsformen deuten und sachbezogen nutzen</li> <li>Text- und Bildquellen in den jeweiligen Kontext einordnen und auswerten</li> <li>Lösungsansätze finden, umsetzen und auswerten</li> <li>Erkenntnisse prüfen, bewerten und Konsequenzen für das eigene Handeln ableiten und beschreiben</li> <li>Pläne lesen und nutzen</li> </ul>	Raum	Erkunden der Schulumgebung in Begehungen	1	Werkstattunterricht (Schubi)
			Bewusste Beobachtung landschaftlicher Besonderheiten		
			Orientierung in der Schulumgebung	1	
		Natur Geschichte & Zeit	Schulung der Beobachtungsfähigkeit	1/2	
			Sammlung von Naturmaterialien zur Betrachtung	1/2	Sachunterricht 1./2. Klasse. Leben und Natur. Bergedorfer Grundschulpraxis (Persen)
			Veränderungen in der Natur im Lauf der Jahreszeiten	1/2	
			Tiere im Jahreskreis	1/2	
			Pflanzen im Jahreskreis	1/2	
			Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Natur	1/2	
			Betrachten von Pflanzen (Zeichnungen, Skizzen, Beschreibungen erstellen, benennen wichtiger Pflanzenteile)	1/2	Frühlingswerkstatt (Verlag an der Ruhr)
	Wetterbeobachtungen Wetterberichte				
<b>Planen und Konstruieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwürfe und Pläne erstellen</li> <li>Modelle nutzen, um Zusammenhänge zu erklären</li> <li>Pläne und Vorgangsbeschreibungen produktorientiert umsetzen</li> </ul>	Natur Raum Technik	Wasser als Element kennenlernen	2	Wasser (Schubi)
			Wasser als Lebensraum kennenlernen Wasser- und Wetterkreislauf Verkehrszeichen kennen und bestimmen		
<b>Darstellen und Formulieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Treffende Begriffe und Symbole ver-</li> </ul>		Bedeutung klären und Handeln ausrichten		

## lieren

- wenden
- Zu Planungs- und Auswertungsgesprächen sachbezogen einen Beitrag leisten
- Beobachtungen, Vermutungen, Erkenntnisse und Empfindungen als solche versprachlichen
- Interessen wahrnehmen und artikulieren
- Argumente prüfen, akzeptieren, modifizieren oder verwerfen
- Vereinbarungen aushandeln und darlegen

## Dokumentieren und Präsentieren

- Sachverhalte beschreiben und sachgerecht darstellen
- Ergebnisse in geeigneter Form festhalten
- Präsentations- und Darstellungsformen auswählen und einsetzen

## Informationen, Sachverhalte und Situationen beurteilen

- Reales, Fiktives und Virtuelles unterscheiden und einordnen
- Die eigene Meinung unter Berücksichtigung verschiedener Sichtweisen begründen und vertreten
- Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges einordnen und in Bezug setzen
- Gesellschaftliche und naturwissenschaftlich-technische Sachverhalte und Zusammenhänge benennen und hinterfragen

Maßnahmen zur Erhaltung der eigenen Gesundheit und der anderer Lebewesen benennen

## ten

Verhalten im Straßenverkehr trainieren

1/2

Sammlungen von Naturmaterialien anlegen

Zeichnungen, Skizzen und Beschreibungen zu den gesammelten Gegenständen erstellen

1/2

Dokumentationen erstellen

2

Planung eigenverantwortlichen Handelns

1/2

Gesprächs- und Verhaltensregeln für den Unterricht erarbeiten, verbalisieren und notieren

1/2

Sammlungen von Naturmaterialien als Ausgangspunkt der Informationsgewinnung und Informationsaufbereitung  
Texte zu gesammelten Gegenständen erstellen

1/2

Planung und Durchführung von Präsentationen

Im Herbst (Schubi)

Ich und du und wir zusammen. Inklusion- Soziales Lernen von Anfang an (BVK)



## Fachcurriculum Sachunterricht

Kompetenzbereiche	Fachliche Kompetenzen in der Primarstufe	Inhaltsfelder des Kerncurriculums	Kompetenzbezogene Lerngegenstände Stufe II (Jahrgang 3 und 4)	Zeitplanung	Materialien Medien
<b>Erkunden und Untersuchen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Betrachten und gezielt beobachten</li> <li>Vermutungen anstellen und Fragen stellen</li> <li>Informationen sammeln und ordnen</li> <li>Problemstellungen benennen</li> <li>Einen Versuch sachgerecht und unter Berücksichtigung der Sicherheitsaspekte aufbauen, durchführen und auswerten</li> <li>Versuche unter einer Fragestellung planen, durchführen und auswerten, auch unter Veränderung von Parametern</li> <li>Messgeräte sachgerecht nutzen</li> <li>Merkmale vergleichen, strukturieren und einordnen</li> <li>Daten erheben, darstellen und auswerten</li> <li>Darstellungsformen deuten und sachbezogen nutzen</li> <li>Text- und Bildquellen in den jeweiligen Kontext einordnen und auswerten</li> <li>Lösungsansätze finden, umsetzen und auswerten</li> <li>Erkenntnisse prüfen, bewerten und Konsequenzen für das eigene Handeln ableiten und beschreiben</li> <li>Pläne lesen und nutzen</li> </ul>	Gesellschaft & Politik Natur Raum Technik Geschichte & Zeit	Mensch und Erde		
			Landwirtschaftliche Tätigkeiten im Jahreskreis (pflügen, eggen, säen, ernten, dreschen)	3/4	Werkstattunterricht (Schubi)
<b>Planen und Konstruieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwürfe und Pläne erstellen</li> <li>Modelle nutzen, um Zusammenhänge zu erklären</li> <li>Pläne und Vorgangsbeschreibungen produktorientiert umsetzen</li> </ul>		Tierhaltung, Milchwirtschaft, Obstbau	3	Schlag nach im Sachunterricht (BSV)
			Mensch und der Gebrauch natürlicher Ressourcen am Beispiel des Hausbaus	4	
			Verschiedene Behausungsformen (Höhlen, Hütten, Iglus, Zelte, Häuser)	4	
			Die Arbeit eines Architekten, Murers, Glasers, Schreiners, Installateurs, Zimmermanns	3	
			Ziegelherstellung, Mörtel		
		Entstehung des Kalenders Funktionsweise des Kompass Europa, Deutschland, Hessen Lage der Schule	3/4		
		Schulwege beschreiben und skizzieren Modelle der nächsten Umgebung herstellen Landkarten zeichnen Historische Begebenheiten und	3/4	Die Stromwerkstatt (Verlag an der Ruhr)	

**Darstellen und Formulieren**

- Treffende Begriffe und Symbole verwenden
- Zu Planungs- und Auswertungsgesprächen sachbezogen einen Beitrag leisten
- Beobachtungen, Vermutungen, Erkenntnisse und Empfindungen als solche versprachlichen
- Interessen wahrnehmen und artikulieren
- Argumente prüfen, akzeptieren, modifizieren oder verwerfen
- Vereinbarungen aushandeln und darlegen

**Dokumentieren und Präsentieren**

- Sachverhalte beschreiben und sachgerecht darstellen
- Ergebnisse in geeigneter Form festhalten
- Präsentations- und Darstellungsformen auswählen und einsetzen

**Informationen, Sachverhalte und Situationen beurteilen**

- Reales, Fiktives und Virtuelles unterscheiden und einordnen
- Die eigene Meinung unter Berücksichtigung verschiedener Sichtweisen begründen und vertreten
- Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges einordnen und in Bezug setzen
- Gesellschaftliche und naturwissenschaftlich-technische Sachverhalte und Zusammenhänge benennen und hinterfragen

Maßnahmen zur Erhaltung der eigenen Gesundheit und der anderer Lebewesen benennen

Sagen des Heimatortes  
Wirtschaftsformen  
Verkehrsbedingungen  
Stadtentstehung  
Ortstypische Berufe und Tätigkeiten

3

4

Der menschliche Körperbau  
Funktionen der Körperteile und Organe  
Sexualkunde

4

Verschiedene Tiergattungen  
Exemplarisch ausgewählte Tierarten in ihrem Lebensumfeld, ihre Anpassung und Rolle in der Natur

3/4

Wurzel, Stängel, Blatt- und Blütenformen  
Bäume als Lebensraum  
Baumkunde, Holzkunde  
Gliederung des Pflanzenreichs

3/4

Verkehrserziehung  
Das verkehrssichere Fahrrad  
Fahrradprüfung

Sammlungen von Naturmaterialien als Ausgangspunkt der Informationsgewinnung und Informationsaufbereitung  
Planung und Durchführung von Präsentationen

4

3/4

Berichtsheft führen  
Gezielte Beobachtungen planen, durchführen, darstellen und präsentieren

3/4

Lernwerkstatt "Mittelalter" (BVK)

Praxishilfen zur Sexualerziehung in der Grundschule (Verlag an der Ruhr)

Lernwerkstatt "Mein Körper" (BVK)

Tiere im Winter (Cornelsen)

Lernwerkstatt "Wald und Feld" (BVK)

## Kompetenzen Deutsch

	K1	K2	K3	K4	K5	K6	K7	K8	K9	K10	K11	K12	K13
<b>Laute/ Buchstaben</b>	Ich kann Reime erkennen	Ich kann Silben in einem Wort erkennen	Ich kann die Stellung eines Lautes im Wort heraushören	Ich kenne die großen und kleinen Druckbuchstaben und weiß, wie sie klingen	Ich kenne Buchstabenverbindungen								
<b>Lesen lernen</b>			Ich kann Schlüsselwörter wiedererkennen	Ich kann Silben lesen	Ich kann lautgetreue, mehrsilbige Wörter erlesen	... und weiß, was sie bedeuten	Ich kann auch nicht lautgetreue Wörter erkennen und weiß, was sie bedeuten	Ich kann kurze Sätze erlesen und weiß, was sie bedeuten	Ich kann längere, ungeübte Sätze erlesen und weiß, was sie bedeuten	Ich kann kurze Texte lesen und weiß, was sie bedeuten	Ich kann kurze Texte mit Betonung vorlesen	Ich kann Gedichte lesen, vorlesen und vortragen	Ich kann längere Texte lesen und Fragen zu ihrem Inhalt beantworten
<b>Schrift</b>				Ich kann die großen und kleinen Druckbuchstaben formgetreu schreiben	Ich kann Linien einhalten	Ich kann notwendige Abstände einhalten			Ich kann die großen und kleinen Schreibbuchstaben formgetreu schreiben	Ich kann Wörter und Sätze in Schreibschrift schreiben	Ich kann Texte von der Druckschrift in die Schreibschrift übertragen		
<b>Schreiben lernen</b>				Ich kann einfache Wörter richtig abschreiben	Ich kann einfache Sätze richtig abschreiben	Ich kann Buchstaben und Silben nach Gehör richtig schreiben	Ich kann einfache, geübte Wörter nach Gehör schreiben	Ich kann einfache geübte Sätze nach Gehör richtig schreiben	Ich kann Texte fehlerfrei abschreiben	Ich kann einfache, geübte Texte nach Diktat schreiben	Ich beachte beim Schreiben erste Rechtschreibregeln	Ich kann ein Wörterbuch benutzen	
<b>Mündliches Sprachhandeln</b>	Ich kann Gesprächsregeln einhalten und anderen zuhören	Ich kann deutlich und in ganzen Sätzen sprechen	Ich kann von eigenen Erlebnissen erzählen				Ich kann zu Bildern erzählen	Ich kann mich altersgemäß richtig ausdrücken	Ich kann anderen etwas erklären	Ich kann sinnvolle Fragen stellen		Ich kann eine Sache schlüssig erklären	
<b>Schriftliches Sprachhandeln</b>					Ich kann Wörter zu einem Bild schreiben		Ich kann Sätze zu einem Bild schreiben	Ich kann Bilder-geschichten ordnen und dazu Sätze schreiben	Ich kann zu unterschiedlichen Anlässen frei schreiben	Ich kann eine Geschichte in sinnvoller Reihenfolge aufschreiben		Ich kann einen Sachverhalt schriftlich darstellen	
<b>Sprachübungen Sprachbetrachten</b>					Ich setze einen Punkt am Satzende	Ich schreibe Satzanfänge groß		Ich kann Einzahl und Mehrzahl bilden	Ich kann die Artikel richtig benutzen	Ich kann Nomen erkennen	Ich kann ein Verb erkennen	Ich kann Adjektive erkennen	Ich kann die Satzarten erkennen und die richtigen Zeichen setzen

# Kompetenzen Mathematik

	K1	K2	K3	K4	K5	K6	K7	K8	K9	K10	K11	K12	K13	K14	K15	K16	K17
<b>Zahlbegriff</b>	Ich kann die Zahlen bis 6 den Mengen zuordnen und Würfelbilder auf Anhieb erkennen	Ich kann die Zahlen bis 10 den Mengen zuordnen			Ich kann die Zahlen bis 20 den Mengen zuordnen und Zehner- und Einerwert verstehen	Ich kann mich im Zwanzigfeld orientieren	Ich kann mich am Zahlenstrahl bis 20 orientieren und $<$ , $>$ bestimmen		Ich kann den Stellenwert von Zehnern und Einern erkennen und bestimmen	Ich kann mich im Hunderterhaus orientieren	Ich kann mich am Zahlenstrahl orientieren						
<b>Ziffern</b>	Ich kann die Zahlen bis 6 lesen und formgetreu schreiben	Ich kann die Zahlen bis 10 lesen und formgetreu schreiben			Ich kann die Zahlen bis 20 lesen und richtig schreiben (Stellenwert)	Ich kann die Zahlen und Aufgaben sauber und übersichtlich ins Heft schreiben (Kästchen)			Ich kann die Z/E-Zahlen lesen, nach Diktat schreiben und in die Stellenwerttafel eintragen								
<b>Zerlegen und Ergänzen</b>	Ich kann Zahlen im Zahlenraum bis 6 zerlegen	Ich kann Mengen bis 10 in Teilmengen zerlegen	Ich kann Ergänzungsaufgaben bis 10 lösen		Ich kann Mengen bis 20 in Teilmengen zerlegen	Ich kann Ergänzungsaufgaben bis 20 lösen	Ich kann Zahlen im ZR bis 20 halbieren und verdoppeln		Ich kann Zahlen bis 100 in Zehner und Einer zerlegen. $42=40+2$	Ich kann zum nächsten Zehner ergänzen. $46+_=50$	Ich kann bis 100 ergänzen. $25+_=100$					Ich kann Mengen in mehrere gleichwertige Teilmengen zerlegen	
<b>Rechenzeichen und Rechenoperationen</b>	Ich kenne die Rechenzeichen $<$ , $>$ , $=$ und kann sie richtig einsetzen	Ich kenne das Rechenzeichen+ und kann Plusaufgaben bis 10 lösen	Ich kenne das Rechenzeichen- und kann Minusaufgaben bis 10 lösen	Ich kann Platzhalteraufgaben $(3+_=7)$ im ZR 10 lösen und Tausch- und Umkehraufgaben finden	Ich kann Plus- und Minusaufgaben bis 20 ohne Zehnerübergang lösen	Ich kann Plusaufgaben bis 20 mit Zehnerübergang lösen	Ich kann Minusaufgaben bis 20 mit Zehnerübergang lösen	Ich kann Platzhalteraufgaben im ZR 20 lösen und Tausch- und Umkehraufgaben finden	Ich kann Plus- und Minusaufgaben innerhalb der Zehner lösen	Ich kann ZE+/-Z-Aufgaben lösen $(35+20=, 69-30=)$	Ich kann ZE+/-Z-Aufgaben ohne Zehnerübergang lösen $(24+32=, 69-32=)$	Ich kann ZE+/-Z-Aufgaben mit Zehnerübergang lösen $(35+6=, 69-8=)$	Ich kann eine Malaufgabe als verkürzte Plusaufgabe erkennen	Ich kann die Einmaleins-Reihen	Ich kann Malaufgaben lösen und zu einer Zahl passende Malaufgaben finden	Ich kann Teilaufgaben lösen und Umkehr- und Tauschaufgaben finden	Ich kann Teilaufgaben mit Rest lösen
<b>Sachrechnen</b>		Ich kann zu Bildern und Geschichten im ZR 10 eine Rechenaufgabe finden			Ich kann zu Bildern und Geschichten im ZR 20 eine Rechenaufgabe finden												
<b>Größen</b>					Ich kann zwischen Euro und Cent unterscheiden und die Wertigkeit einschätzen	Ich kann Scheine und Münzen der Wertigkeit nach ordnen	Ich kann Geldbeträge bis 100 €/100 Cent legen			Ich kann die Unterschiede zwischen Stunde und Minute erfassen	Ich kann die Zeit auf der Uhr ablesen und auf der Uhr einstellen	Ich kenne volle und halbe Stunden, vormittags und nachmittags					
<b>Geometrie</b>	Ich kenne die Formen Kreis, Dreieck, Rechteck und Quadrat und kann ihre Lage bestimmen	Ich kann logische Reihen fortsetzen	Ich kann Muster fortsetzen					Ich kann Längen vergleichen und zwischen m/cm unterscheiden	Ich kann mit dem Lineal messen und zeichnen	Ich kann komplexere Figuren und Muster nachzeichnen und ergänzen	Ich kann Figuren im Gitternetz abbilden						

# Lern- und Förderplan

Carl-Schurz-Straße 22

36041 Fulda



<b>für</b>				
<b>Name:</b>		<b>Schulbesuchsjahr:</b>		
<b>Geburtsdatum:</b>		<b>Schuljahr:</b>	<b>gültig für:</b>	<b>Hbj. 20 /</b>
		<b>bearbeitet von:</b>	<b>Datum:</b>	

Lernausgangslage			
sozial/emotional		kognitiv	Kompetenzen
	sprachliches Lernfeld		
	mathematisches Lernfeld		
	weitere Lernfelder		
Lernverhalten			
	Wie nutzt das Kind das Lernangebot?	Welche Lernwege nutzt das Kind?	
sprachliches Lernfeld			
mathematische Lernfeld			
weitere Lernfelder			

geplante Maßnahmen			
<b>Erwartete Ergebnisse</b>			
	Wissen/Kompetenz	Lern- und Arbeitsverhalten	Sozialverhalten
sprachliches Lernfeld			
mathematisches Lernfeld			
weitere Lernfelder			
Geplante Maßnahmen			
<b>Lerndokumentation</b>			
Lernfeld	Bearbeitete Inhalte	Förderhinweise	
<b>Feedback/Lernkontrolle</b>			
An Schüler		An Eltern	